



Inhalt

0. Allgemeines	2
1. Tauwerkskunde	3
1.1 Material	3
1.2 Schlagrichtung links – rechts	4
1.3 Aufbau Garn Kardeel	5
1.4 Trossenschlag und Wantschlag	6
2. Knoten	7
2.1 Kreuzknoten	7
2.2 Schotstek	8
2.3 Webeleinenstek.....	9
2.4 Constrictor Knoten	10
2.5 Stopperstek	11
2.6. Palstek	12
2.7. Achtknoten	13
2.8 Rundtörn und 2 halbe Schläge	13
2.9 Lerchenkopf.....	14
2.10 Marlschlag	14
2.11 Gordingstek	15
2.12 Wurfleinenknoten – lang-	15
2.13 Affenfaust.....	16
2.14 Roringstek.....	17
2.15 Trossenstek.....	18
2.16 Schmetterlingsknoten	18
3. Spleißen und Taklings.....	19
3.1 Spleißen von 3- und 4-kardeeligem Tauwerk.....	19
3.2 Takling	21
3.3 Musing.....	24
4. Festmachen/Belegen.....	25
4.1 Festmacherleinen	25
4.2 Festmachen	25
4.3 Fallen und Schoten	27
4.2.1 mit/ohne Fußblock	27
4.2.2 Belegnagel	27
5. Gebrauch von Segelmacherhandschuh und Segelnadel	28
6. Zierknoten	31



6.1 Türkischer Bund.....	31
6.2 Wand oder Taljereepsknoten.....	32
6.3 Krone oder Hahnepoot.....	33
6.4 Fallreepsknoten (Manntauknoten)	33
6.5 Matthew Walker's Knot	34
6.5 verschiedene Plattings	34
6.6 Diamantknoten.....	36
6.6 Schweinsrücken.....	37
7. Sonstiges.....	38
7.1 Kneifbändsel	38
7.2 Kreuzbändsel	40
8. Quellen	41

0. Allgemeines

Das Dokument ist Begleitmaterial für „Knoten und Co.“ am 18.01./25.01.2020. Die Quellenangaben sind in Kapitel 8 zu finden, zitierte Texte sind durch Hochkommata kenntlich gemacht. Auf die genauen Quellenverweise wurde verzichtet, da es sich um eine vereinsinterne Unterlage handelt, die aber auch gerne an Interessenten weitergegeben werden darf.



1. Tauwerkskunde

1.1 Material

„Jedes Tau nennt der Seemann „Ende“ oder „Leine“, Anfang und Ende heißen „Tampen“. Schwere „Enden“ nennt man „Trossen“. Kurze Stücken Tauwerk nennt man auch oft einfach Tampen. Wir unterscheiden das Tauwerk erstens nach dem Material, aus dem es hergestellt ist, und zweitens nach der Art seiner Herstellung oder Verwendung.“

1. aus Manila
2. aus Sisal
„Manila oder Sisal ... benutzt man meistens als Fallen. Es ist gut bruchfest.“
3. aus Hanf (geteert und ungeteert)
„Zum Segelanslagen und als Reihleine usw. hat man Hanftauwerk. Auch braucht man es als stehendes Gut; als solches ist es oft geteert, damit es gegen die Witterungseinflüsse besser geschützt ist.“
4. aus Baumwolle
„Baumwolltauwerk (geschlagen oder geflochten) eignet sich am besten für Schoten. Als Fall ist es nicht zu gebrauchen, da es sehr stark reckt.“
5. aus Kokos
„Für Ankerrossen und Festmacher nimmt man gerne Tauwerk aus Kokosfasern.“
6. aus Stahldraht
7. Kunstfasern (Nylon, Perlon)

„Schiemannsgarn – ist geteertes Hanf, meist zweikardeelig, und wird meist zum Bekleiden von Spleißen usw. gebraucht.

Hüsing geteert oder ungeteert verwendet man als Bändselgut und Segelgarn zum Segelnähen und takeln.“

„**Hüsing**: Mit Holzteer getränkte Hanfschnur zum Kleeden und für viele andere Zwecke. Gefertigt aus **Naturhanf**. Geteerte Schnüre werden seit Jahrhunderten auf Segelschiffen zum Takeln, Kleeden und Bändseln genutzt, genauso wie zum Einbinden von Webleinen und Stagreitern.

Verwendung:

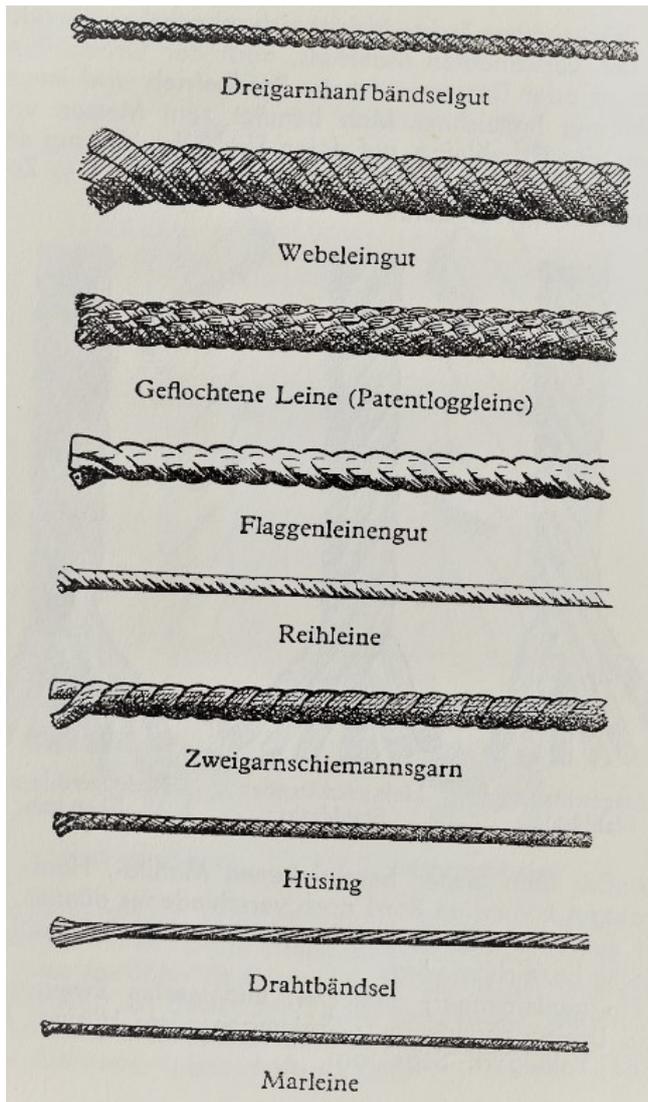
Für feine Arbeiten wird besonders in Skandinavien die aus 2 Garnen bestehende **geteerte Schnur (Dansk Merling)** genutzt. Das aus 3 Garnen (bei PP nur aus 2 Garnen) gefertigte **MARLIN** eignet sich zum Beispiel zum Bekleeden für Drähte bis maximal 14 mm Durchmesser.

HÜSING wird die aus 4 Garnen (bei PP nur aus 3 Garnen) hergestellte Schnur genannt und ist das gebräuchlichste Material zum Bekleeden und zum Einbinden von Webleinen.

SCHIEMANNSGARN wird aus 7-8 Garnen hergestellt und in erster Linie zum Bekleeden von dicken Spleißen benutzt. Wir bieten außerdem noch ein etwas dünneres 5-schäftiges Schiemannsgarn an, das sich zum Bekleeden von Drähten ab 20 mm bewährt hat.

Diese Schnüre bestehen, ganz klassisch, aus Naturhanf, zur Konservierung mit Holzteer getränkt. Leider wird der Holzteer von Gischt und Regen ausgewaschen, so dass das im Rigg verarbeitete Material 1-2 mal im Jahr nachgeteert (gelabsalbt) werden muss.

Heute gibt es diese geteerten Schnüre auch aus fäulnisbeständigen PP-Stapelfaser (**SPLEITEKS**)-Garnen. Diese müssen aus Schutz gegen die UV-Strahlung zwar auch ab und an geteert werden, aber sie verzeihen einen Pflegerückstand besser als das Naturhanfgarn.“

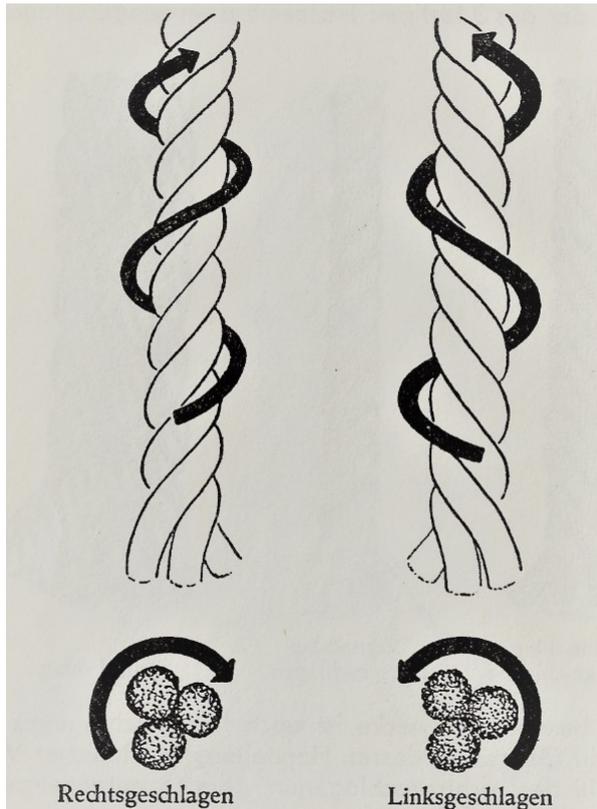


1.2 Schlagrichtung links - rechts

“Rechtsgeschlagenes Tauwerk kommt bei weitem am häufigsten vor. Linksgeschlagenes nimmt man nur als Lot-, Log- und Flaggleine und als Vorlauf bei schweren Schlepptrossen.”

“Rechtsgeschlagenes Tauwerk muss man immer rechts herum, linksgeschlagenes links herum von der festen Part an aufschließen und dabei die Törns nach dem Tampen zu ausdrehen.”

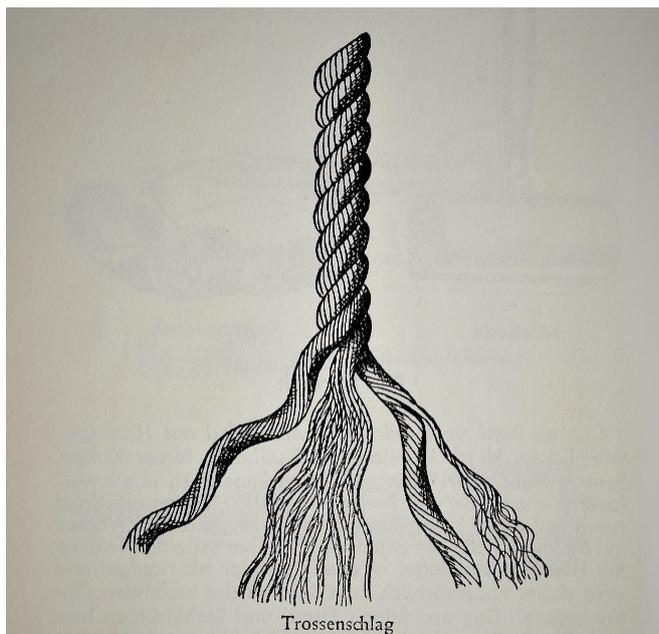
“Sehr häufig wird der Unterschied zwischen rechts- und linksgeschlagenem Tauwerk nicht erkannt. Rechtsgeschlagen bedeutet eine Drehung im Sinne des vorrückenden Uhrzeigers, linksgeschlagen entgegengesetzt. Nimmt man die Trosse in die Hand und blickt von sich weg in die Richtung der Trosse, so erkennt man, dass die Kardeele vom Körper des Betrachters aus rechts- oder linksherum fortlaufen.”



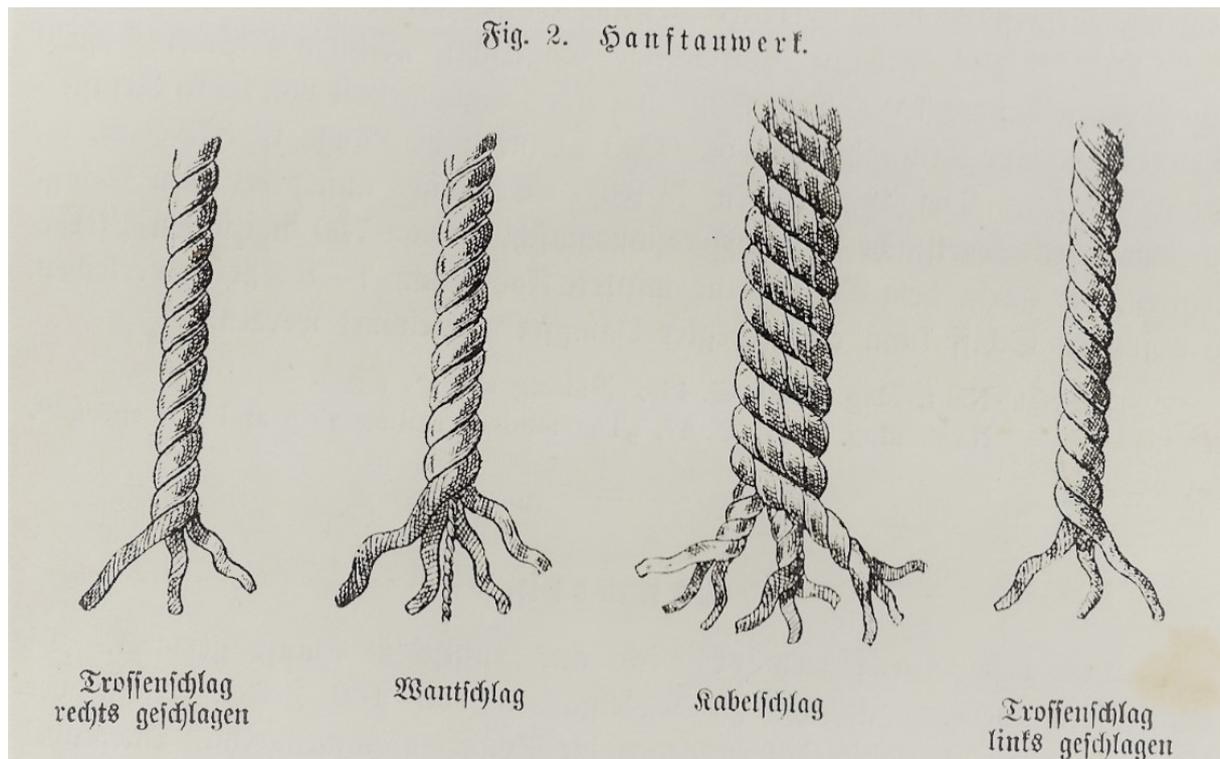
1.3 Aufbau Garn Kardeel

“Die Herstellung des Tauwerks erfolgt durch Zusammendrehen von Hanffasern zu Kabelgarne (rechtsherum). Die Kabelgarne werden linksherum zu einem Kardeel vereinigt.

“Werden zu Herstellung der Trosse 4 Kardeele benutzt, so spricht man von vierschäftigem Tauwerk. Hier werden die 4 Kardeele um ein in der Mitte liegendes Bund Kabelgarne, die Seele, geschlagen.”



1.4 Trossenschlag und Wantschlag



„3 Kardeele rechtsherum zur Trosse geschlagen – ist das gebräuchlichste.“

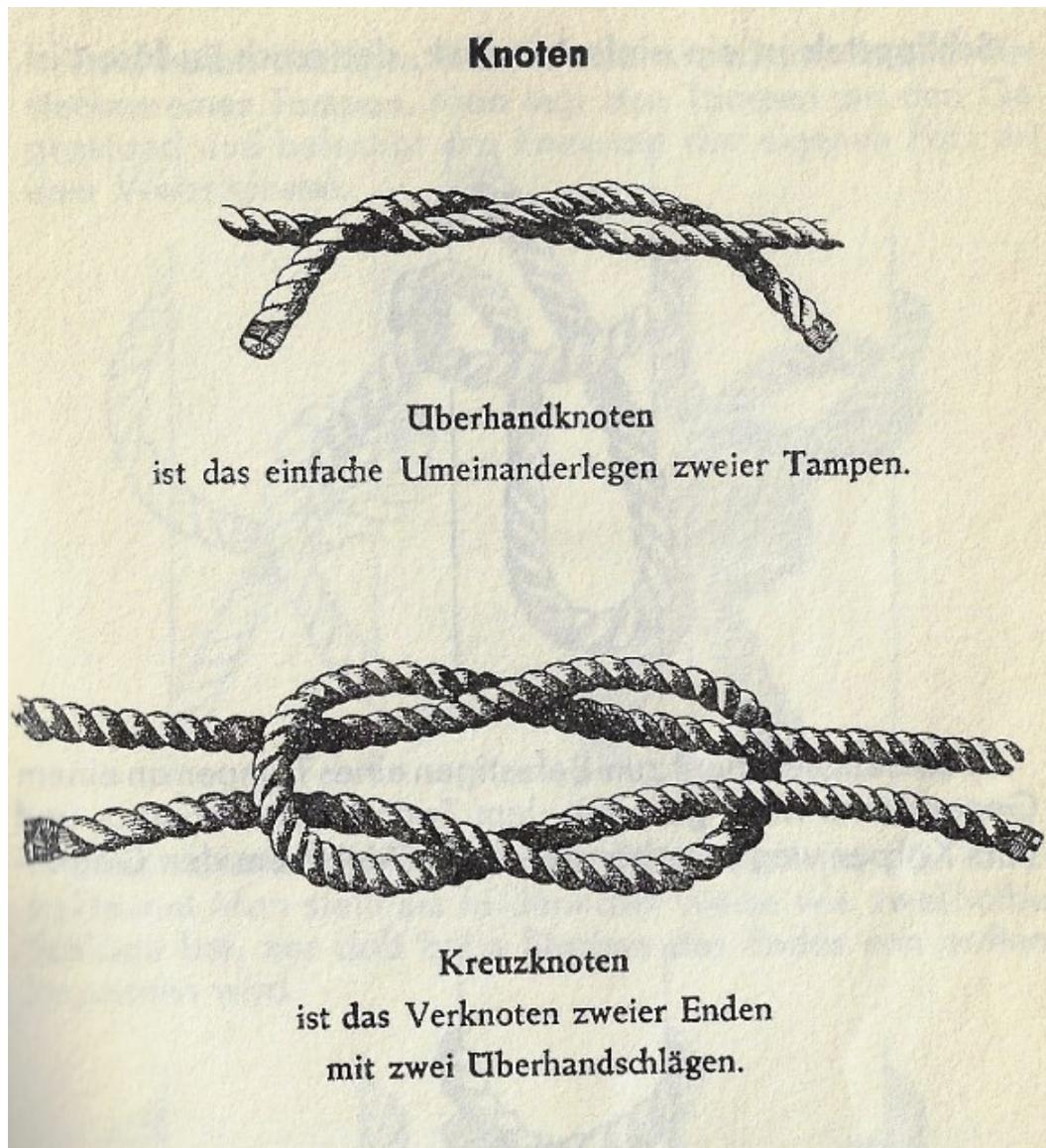
„Der dreischäftige Schlag führt den Namen Trossenschlag, der vierschäftige Wantschlag. Eine dritte Art ist der Kabelschlag, der aus 3 fertigen Trossen zusammenschlagen ist.“

„Für besondere Zwecke ist auch linksgeschlagenes Tauwerk in Gebrauch, dessen Herstellung in ähnlicher Weise wie die des rechtsgeschlagenen, aber in entgegengesetztem Drehsinn erfolgt.

Sehr häufig wird der Unterschied zwischen rechts- und linksgeschlagenem Tauwerk nicht erkannt. Rechtsgeschlagen bedeutet eine Drehung im Sinne des vorrückenden Uhrzeigers, linksgeschlagen entgegengesetzt.“

2. Knoten

2.1 Kreuzknoten



2.2 Schotstek

Einfacher Schotenstek. Er wird zum Zusammenstecken zweier Tampen gebraucht. Man bildet in dem einen Tampen ein Auge, wenn die Tampen von verschiedener Stärke sind, dann in dem dickeren der beiden, steckt den zweiten Tampen durch das Auge, führt ihn darum und läßt das Ende unter der eigenen Part wieder herauslaufen.

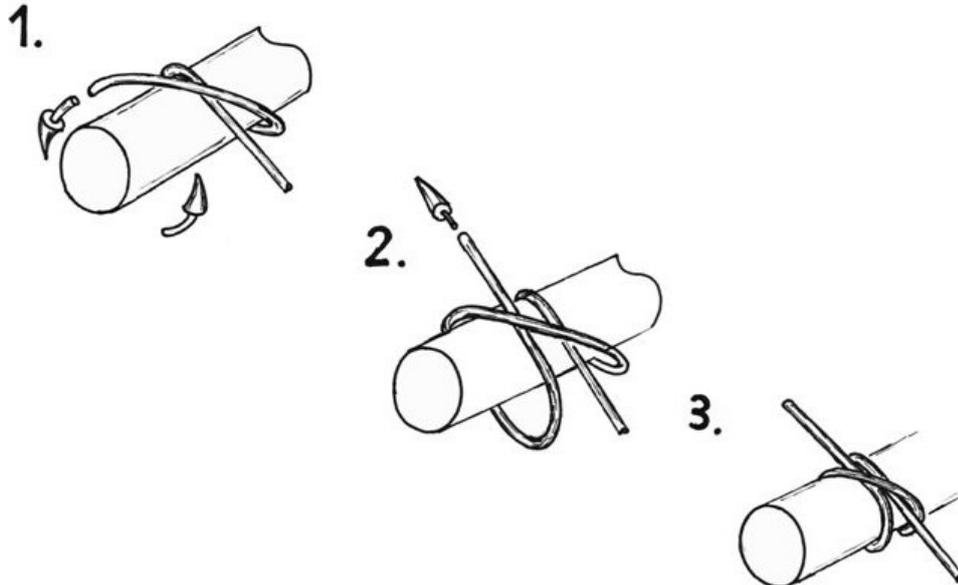


Doppelter Schotenstek. Ebenso wie bei den halben Schlägen zunächst ein Rundtörn genommen wurde, falls stärkerer Zug auftritt, wird auch beim Zusammenstecken zweier Tampen um das Auge ein voller Rundtörn genommen, um eine Verstärkung und leichteres Lösen zu erzielen.



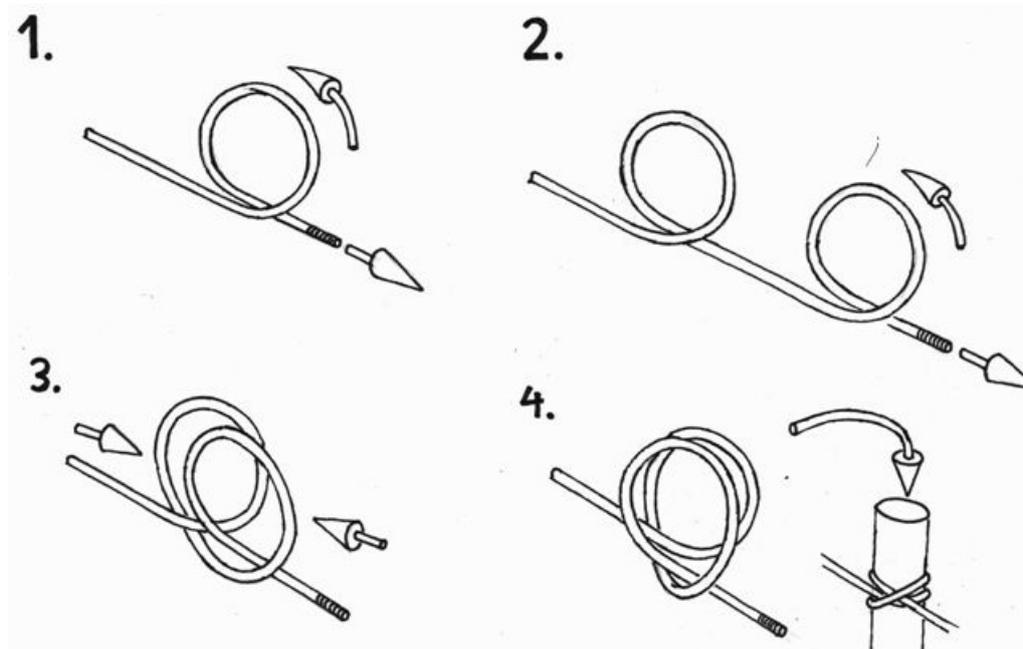
2.3 Webeleinenstek

Webleinen oder „Webeleinen“ sind zwischen die Wanten eines Schiffes gespannte Leinen, die das Entern (Besteigen) des Mastes und der Takelage ermöglichen. Oft werden Webleinen zwischen drei (oder mehr) Wanten gespannt. Am mittigen Want – zum Teil auch an den äußeren Wanten – wird die Webleine mit einem Webleinstek befestigt.



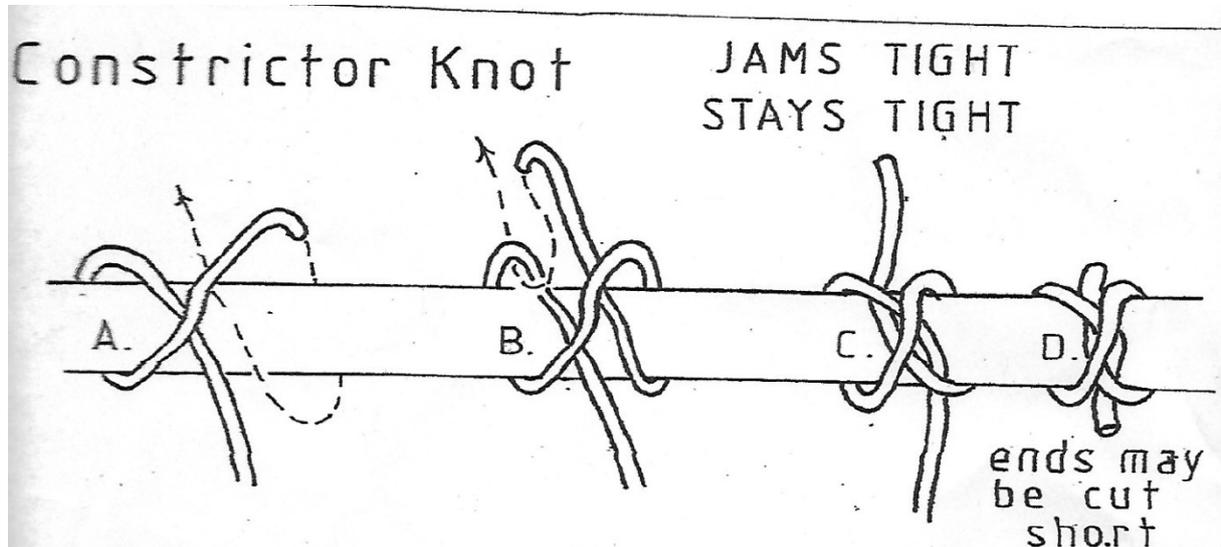
In der Sportschiffahrt wird der Webeleinenstek zum Festmachen an Pfählen verwendet. Er bleibt fest am Pfahl und rutscht nicht nach unten, auch nicht bei Seegang oder bei Ebbe und Flut. Wegen der einseitigen Belastung muss das lose Ende immer mit einem halben Schlag gesichert werden.

Webeleinenstek – am Pfahl gelegt

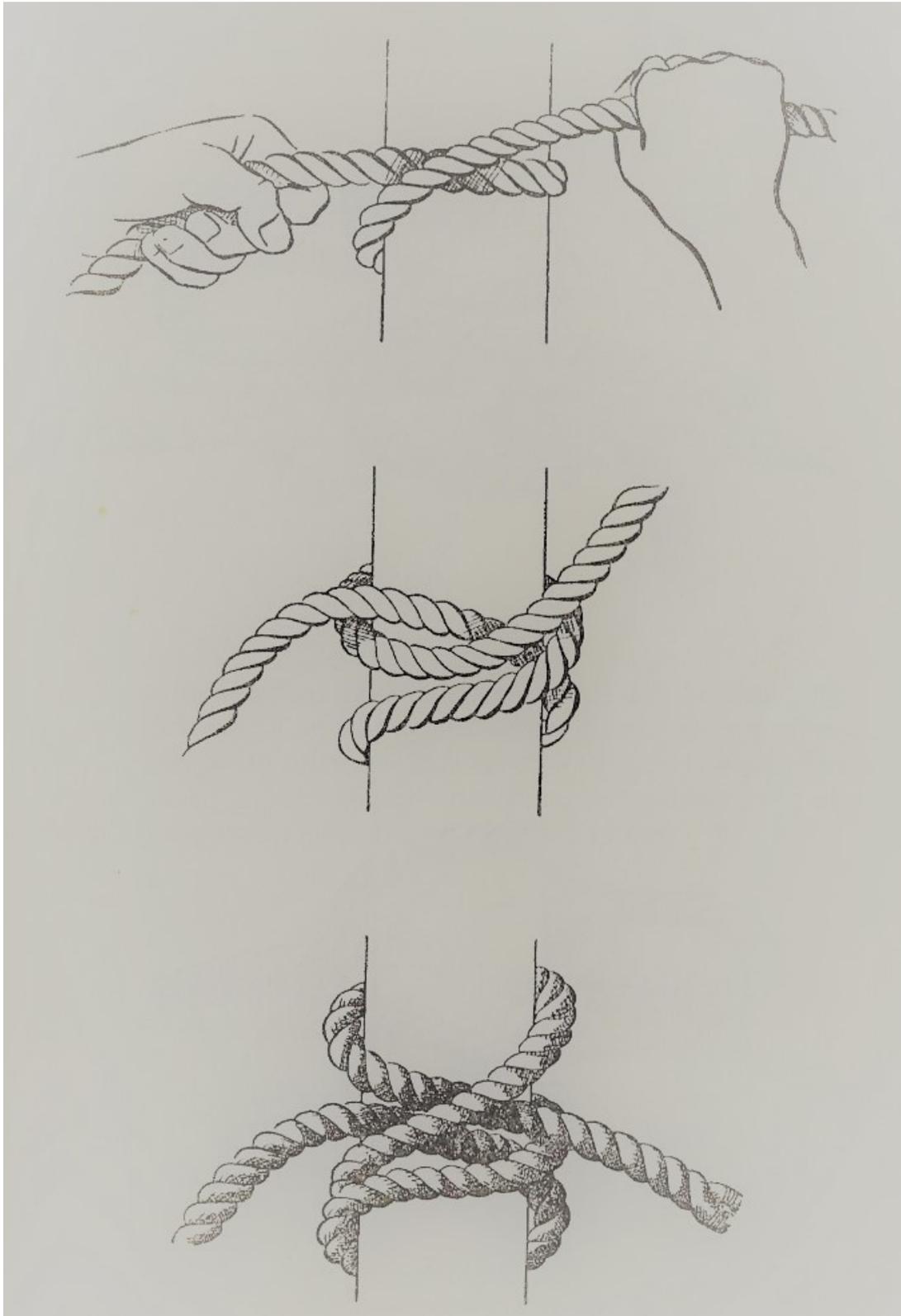


2.4 Constrictor Knoten

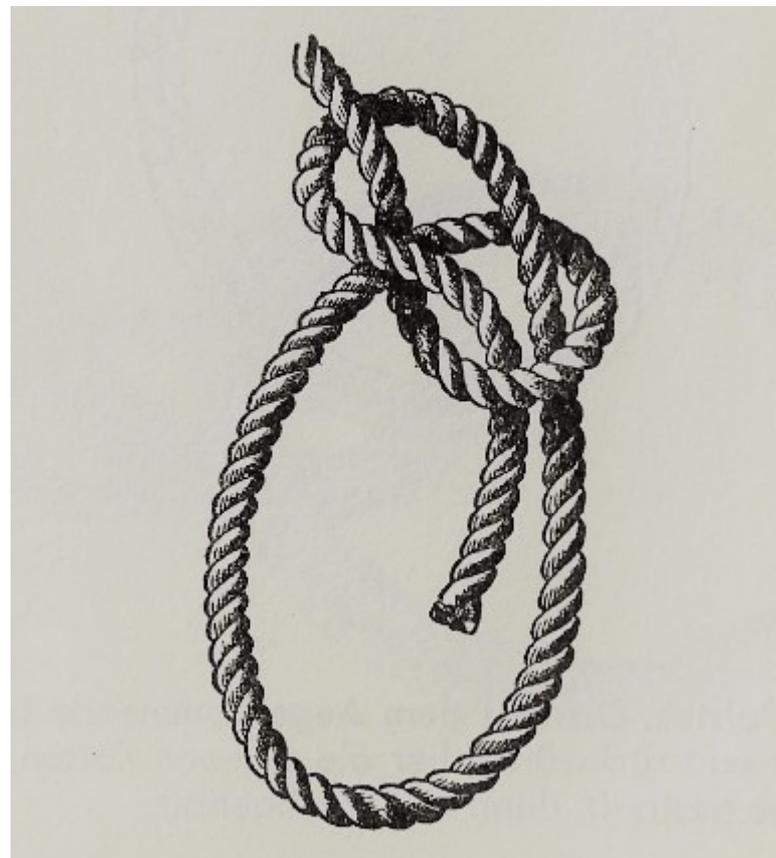
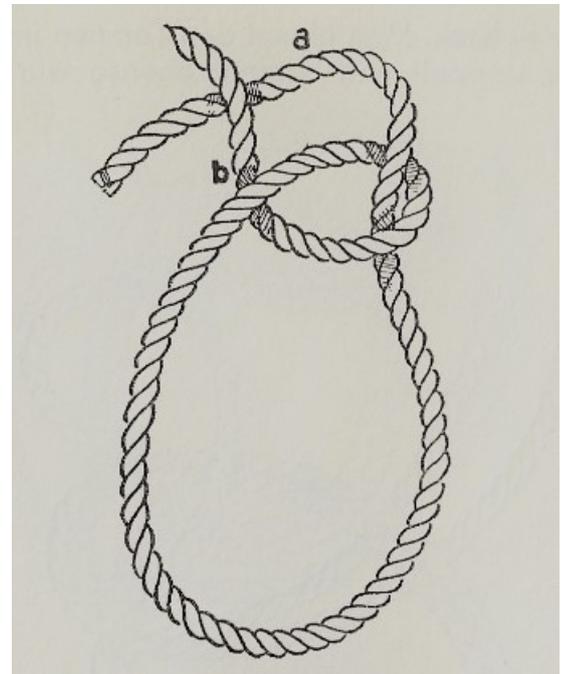
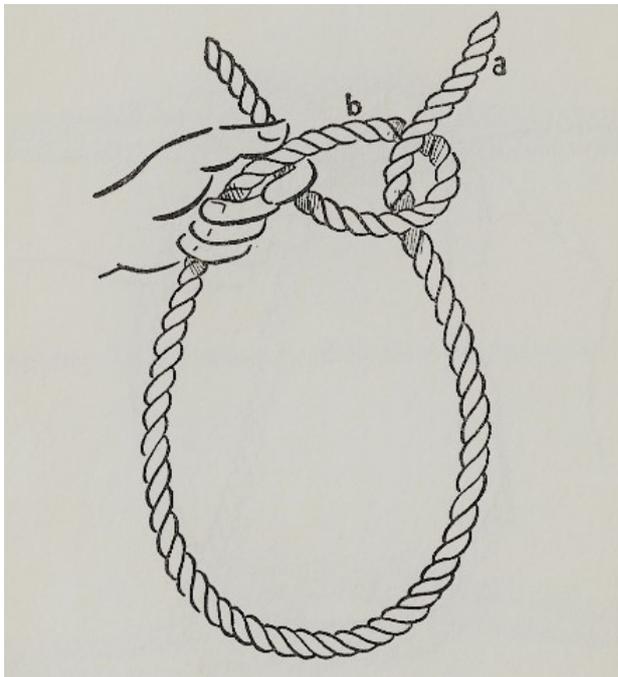
Der Constrictor Knoten lässt sich sehr fest zusammen ziehen und kann nur mit Gewalt wieder gelöst werden. Er findet Anwendung, wenn Z.B. ein Tau schnell gegen das Aufdrehen gesichert werden soll.



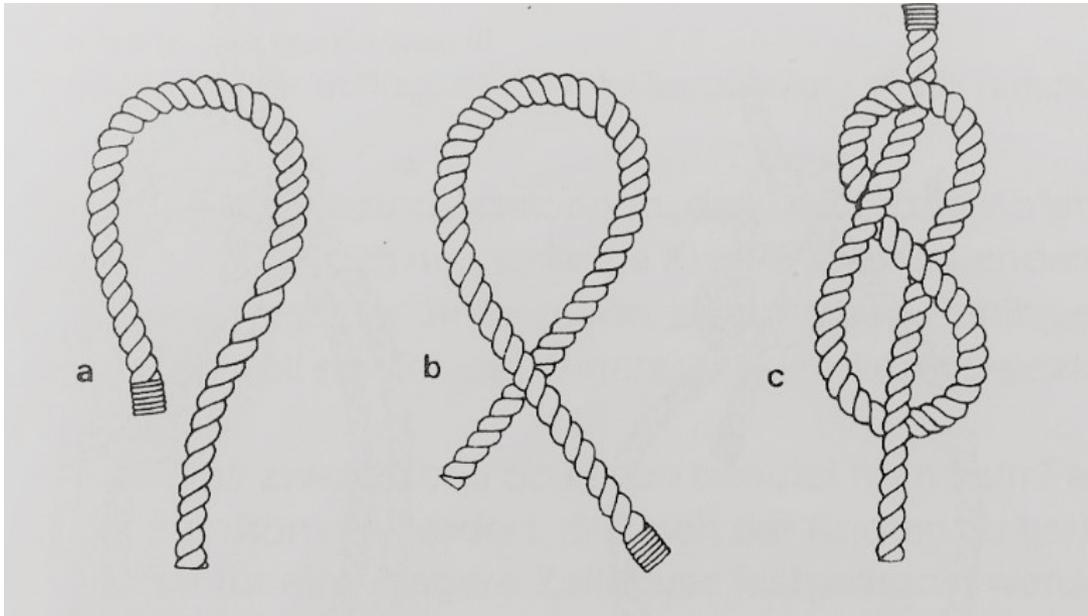
2.5 Stopperstek



2.6. Palstek



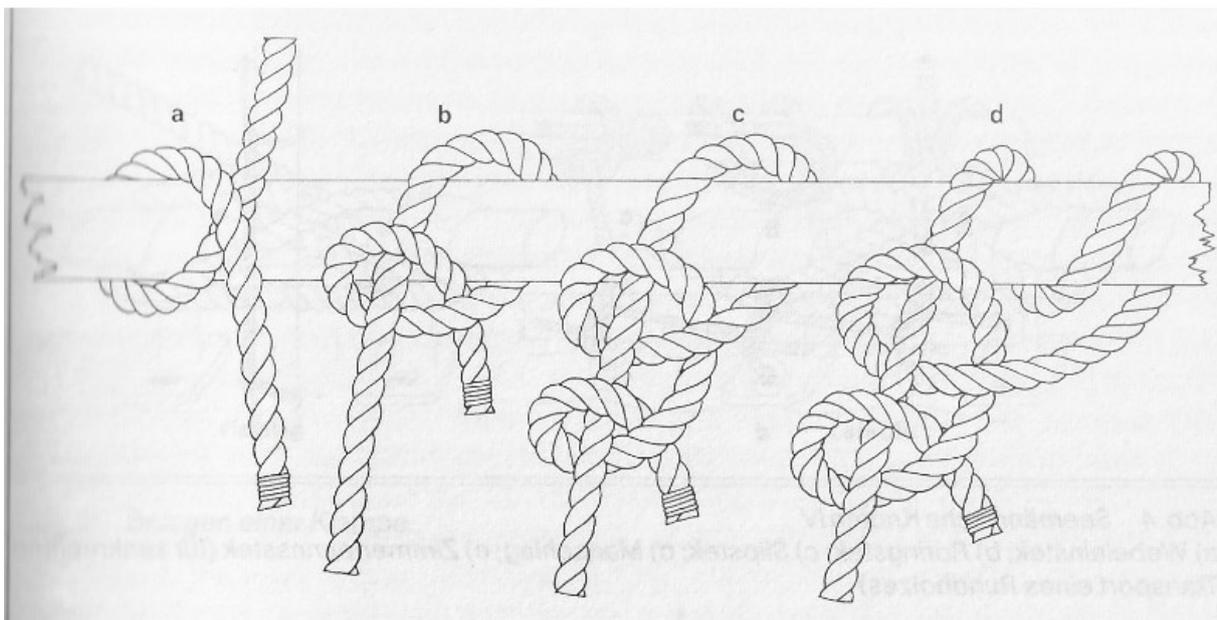
2.7. Achtknoten



a) Bucht b) Auge c) Achtknoten

Es ist das Verknoten eines Endes in Form einer 8. Er verhindert das Ausrauschen eines Endes durch einen Block oder ein Gatje.

2.8 Rundtörn und 2 halbe Schläge



a) Rundtörn b) Halber Schlag c) Zwei halbe Schläge d) Ein Rundtörn und zwei halbe Schläge

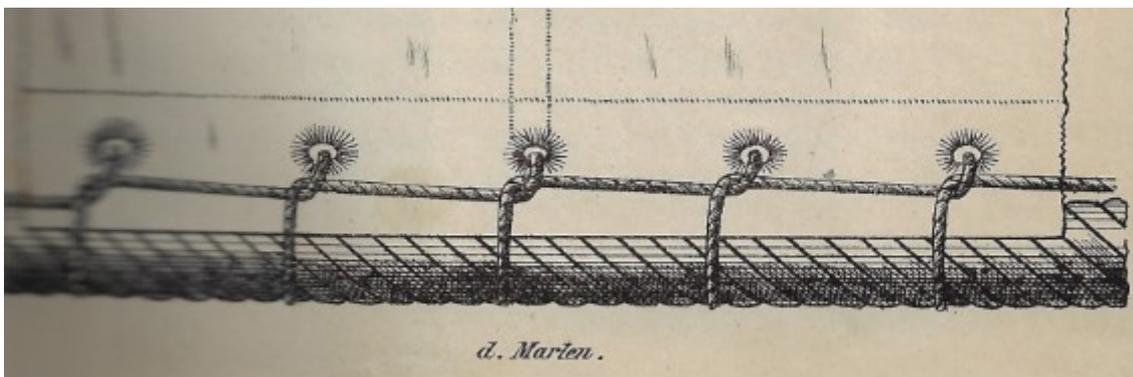
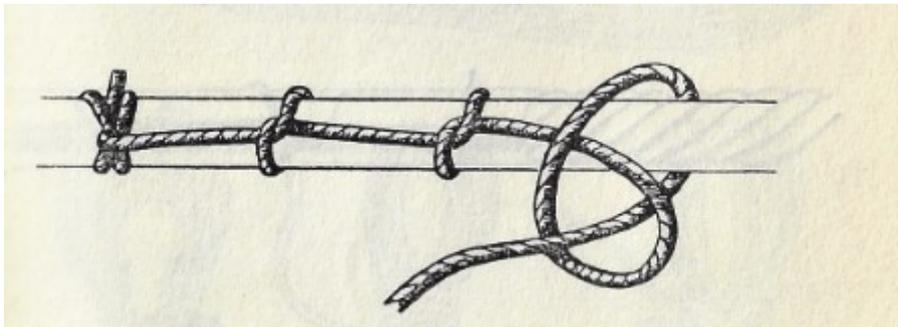
2.9 Lerchenkopf



“Der Anker, auch Ankerstich oder Lerchenkopf genannt, ist ein Knoten um ein Seil (Zeiser) an einem Stab, Ring o.Ä. festzumachen und ist eine zulaufende Schlinge.“

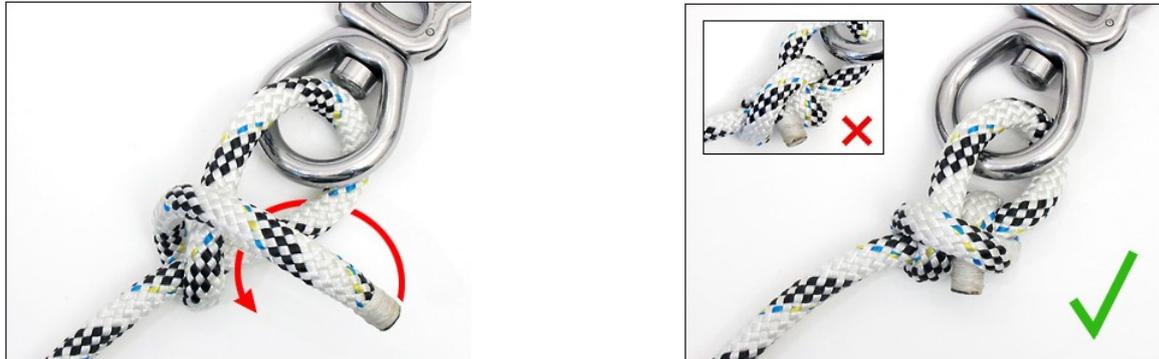
2.10 Marlschlag

“Der Marlschlag wird zum Befestigen von Schmarting oder Anreihen der Segel angewendet. Man befestigt zunächst das Ende der Marleine und legt in den jeweils erforderlichen Abständen ein Auge. Hierauf nimmt man das Garn um die Trosse und von unten in das Auge hinein und holt den entstehenden Rundtörn und Überhandschlag so steif, dass die längs der Trosse liegende Marleine in gerader Richtung verläuft. Beim Anreihen eines Segels legt man das Auge über jedes Gatje und führt die Reihleine von oben durch das Gatje und dann in das Auge. Die steifgeholte Reihleine muss neben dem Liek liegen.“



2.11 Gordingstek

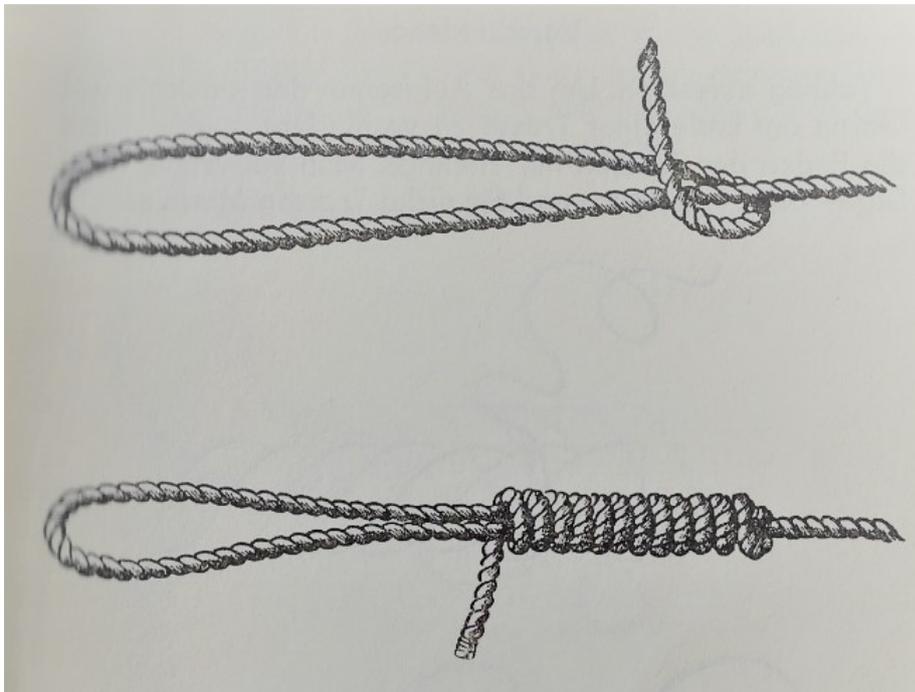
Der Gordingstek eignet sich um eine Leine dauerhaft an einem Ring, einem Schäkkel oder einer Spiere zu befestigen. Er ist sehr kompakt und hält sicher. Dadurch kann die volle Seillänge ausgenutzt werden. Nach hoher Belastung nur schwer zu öffnen, ist er deshalb besonders geeignet zur Befestigung des Schäkels am Fall.

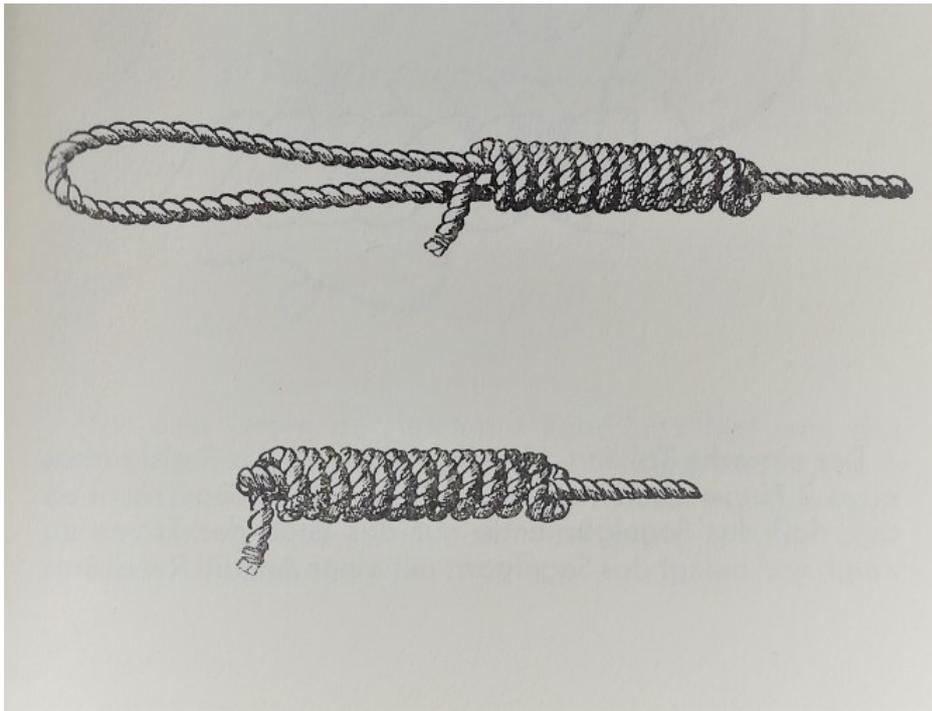


Die lose Part wird zunächst durch den Ring bzw. um die Spiere geführt. Dann wird mit der losen Part ein normaler **Webeleinstek** auf die **stehende Part** gesteckt – und zwar »von außen nach innen«.

Ist der Webeleinstek richtig herum gesteckt, führt die lose Part vor dem letzten Durchsteck gewissermaßen durch das Auge des Gordingsteks– und wird dort beim Festziehen des Knotens dauerhaft bekniffen.

2.12 Wurfleinenknoten – lang-





2.13 Affenfaust

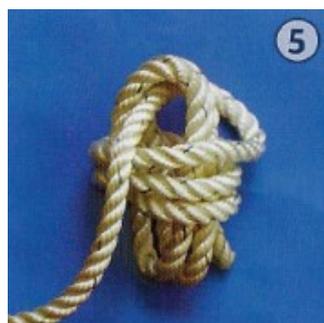
“Die Affenfaust dient zum Beschweren des Ende seiner Wurfleine und erfordert etwas Geduld beim Knoten.



Zunächst werden mindestens drei Wicklungen der Leine gelegt (1), drei (bzw. entsprechende) weitere Wicklungen werden im rechten Winkel über die ersten Wicklungen gebunden (2-3).



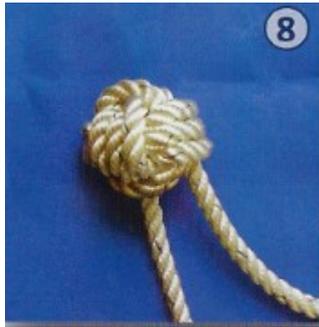
In der dritten Dimension des rechten Winkels werden nun entsprechende Wicklungen unter der ersten und über der zweiten durchgeschoben (4-6).





Anschließend muss die Lose aus dem Knoten herausgearbeitet werden (7).

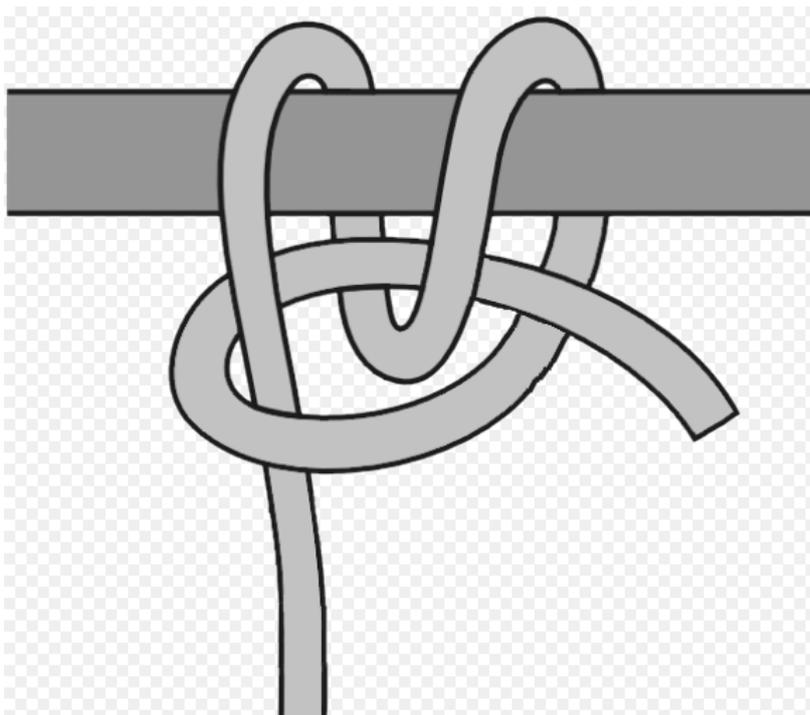
Dabei kann man zunächst das kurze Ende der Leine so verlängern, dass sein einfacher Knoten gebunden und in den Hohlraum der Wicklungen eingeschoben werden kann (8-10).



Arbeitet man nun die verbliebene Lose zum langen Ende der Leine heraus, entsteht ein schöner runder Knoten.“

2.14 Roringstek

Der Roringstek dient hauptsächlich zum dauerhaften Verbinden einer Leine mit einem Ring. Ringe, die senkrecht an der Hafenummauer hängen, kommen bei jedem Zug mit jeder Welle in die Waagrechte und scheuern so die Leine durch. Der Roringstek hat den Vorteil, dass er sich am Ring festklemmt und nicht scheuert.

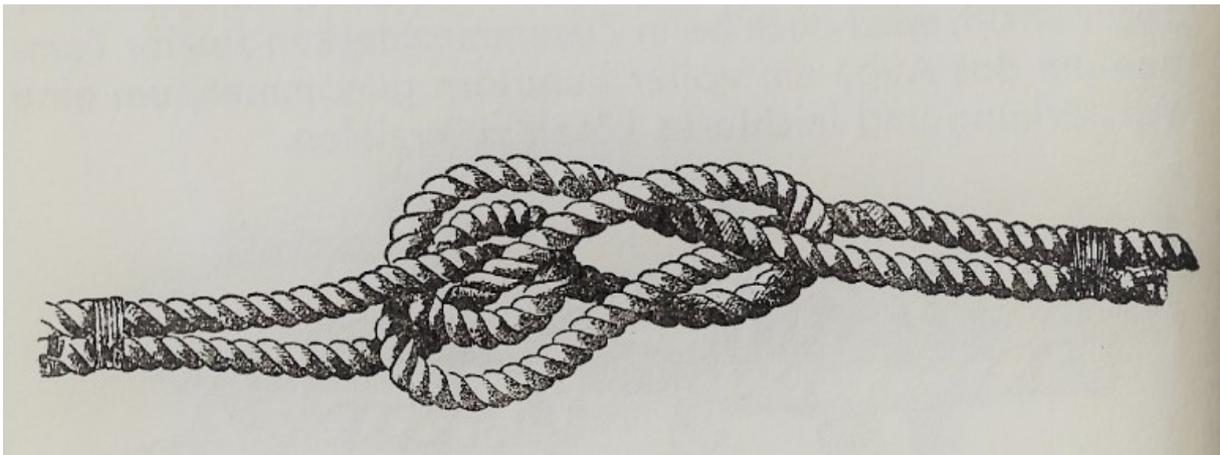


2.15 Trossenstek

Einfacher Trossenstek – hier wird mit dem einen Tampen ein Auge gebildet, durch das der zweite Tampen hindurchgeführt wird. Jedes Ende wird zum Schluss auf der eigenen Part beigebändselt.



Doppelter Trossenstek – ähnlich dem einfachen mit Rundtörn.

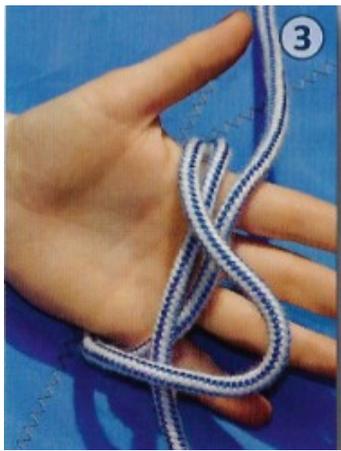


Man benutzt den Trossenstek zum Aneinanderstecken von schweren Trossen (Festmacher), weil er selbst nach heftigem Zuge stets wieder zu lösen ist.

2.16 Schmetterlingsknoten



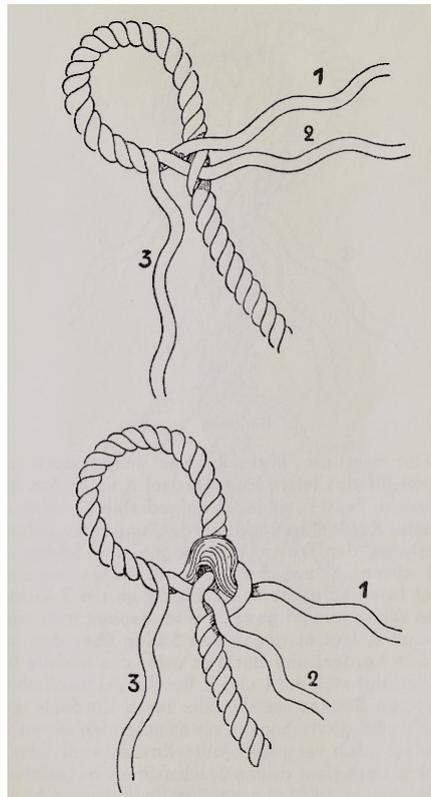
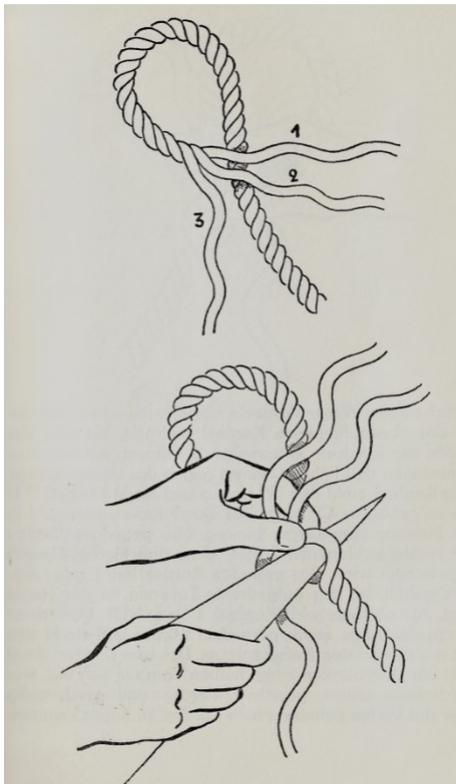
„Der Schmetterlingsknoten ermöglicht das Einbinden eines festen Auges in eine Leine, die von beiden Enden belastet werden kann. Damit findet er vielfältige Verwendung, wo in eine Leine etwas eingehängt werden muss“

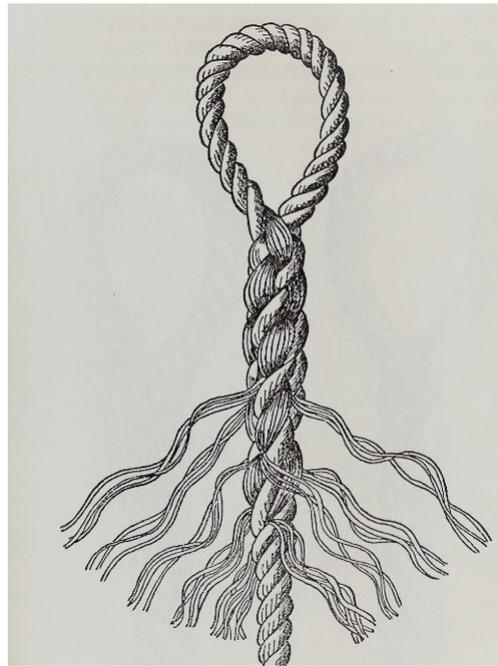
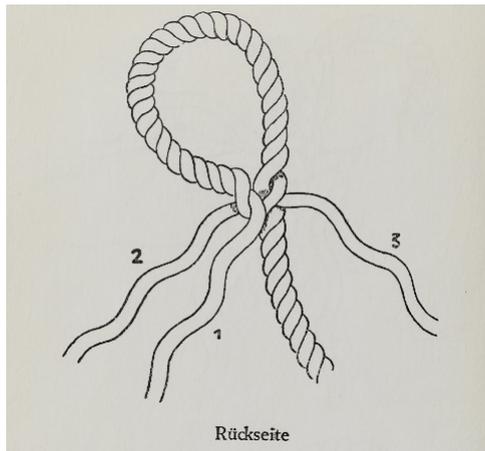


3. Spleißen und Taklings

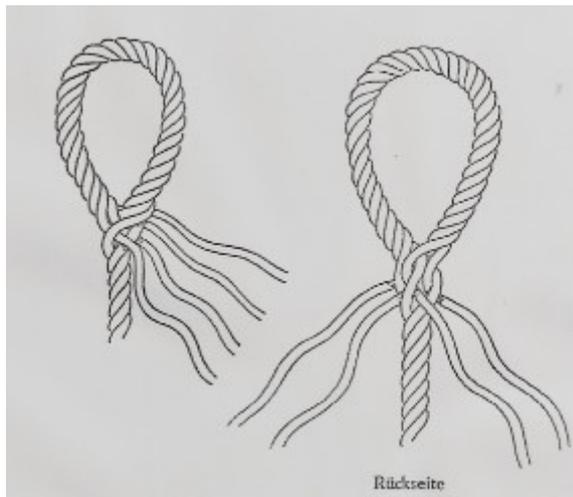
3.1 Spleißen von 3- und 4-kardeeligem Tauwerk

- Augspleiß dreikardeelig



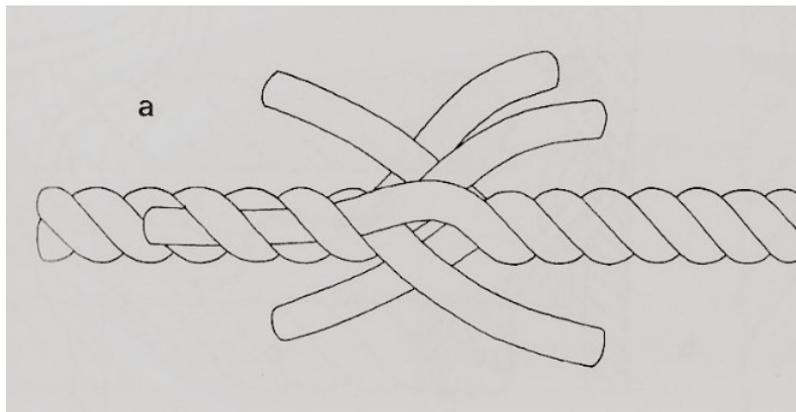


- Augspleiss vierkadeelig



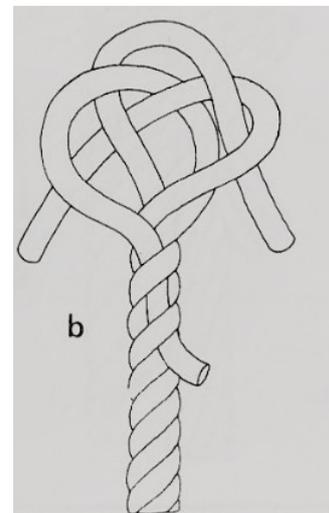
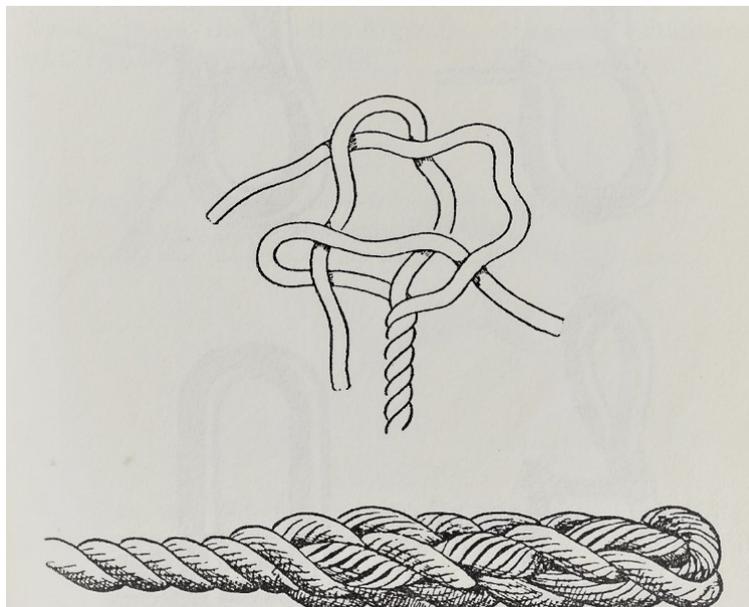
“Man schneidet die Seele aus dem aufgedrehten Ende heraus und legt zwei anliegende lose Kardeele über, die beiden anderen unter die Trosse. Das äußere der beiden obenaufliegenden Kardeele steckt man unter zwei feste Kardeele gegen und führt das zweite Karddel in dieselbe Öffnung, aber nur unter einem Kardeel hindurch. Die beiden auf der Rückseite ligenden losen Kardeele werden je unter einem festen Kardeel verspleißt. Das weitere Stecken erfolgt in der bekannten Weise unter je einem Kardeel gegen den Schlag.”

- Kurzspieß



- Rückspleiß (span. Takling)

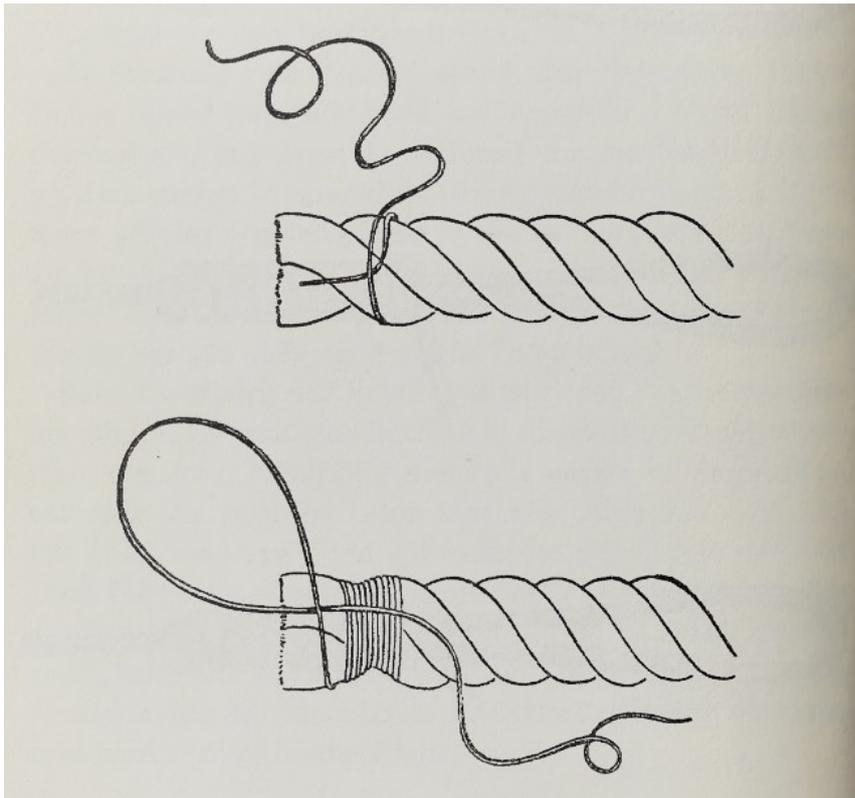
“Man schlägt jedes Kardeel nach innen zu über das anliegende Kardeel und steckt das letzte unter das erste, holt alle Kardeel gleichmäßig durch und verspleißt sie rückwärts in der Trosse zwei- bis dreimal.”



3.2 Takling

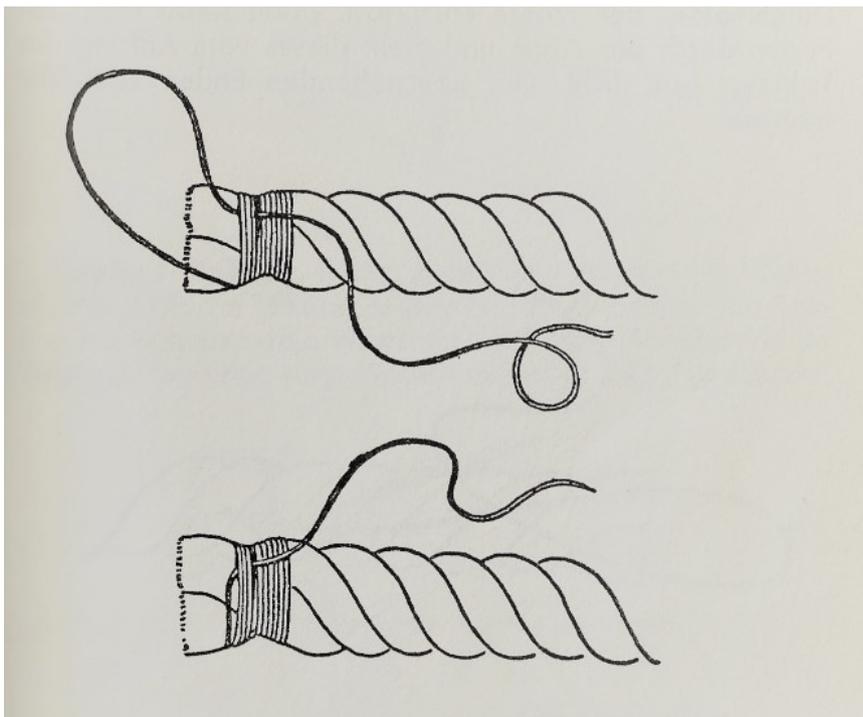
“Um das Aufdrehen der Kardeele und Garne am Ende einer Trosse zu verhindern, versieht man die Enden der Trossen mit Taklings. Man verwendet dazu Segel- oder Takelgarn und für dicke Trossen Marleine.”

Einfacher Takling 1



„Man legt ein Ende des Segelgarnes etwa 2 Finger breit vom Ende der zu takelnden Trosse so auf, dass das Segelgarnende auf das Ende der Trosse zu zeigt, und belegt das Segelgarn mit einer Anzahl Rundtörns um die Trosse.“

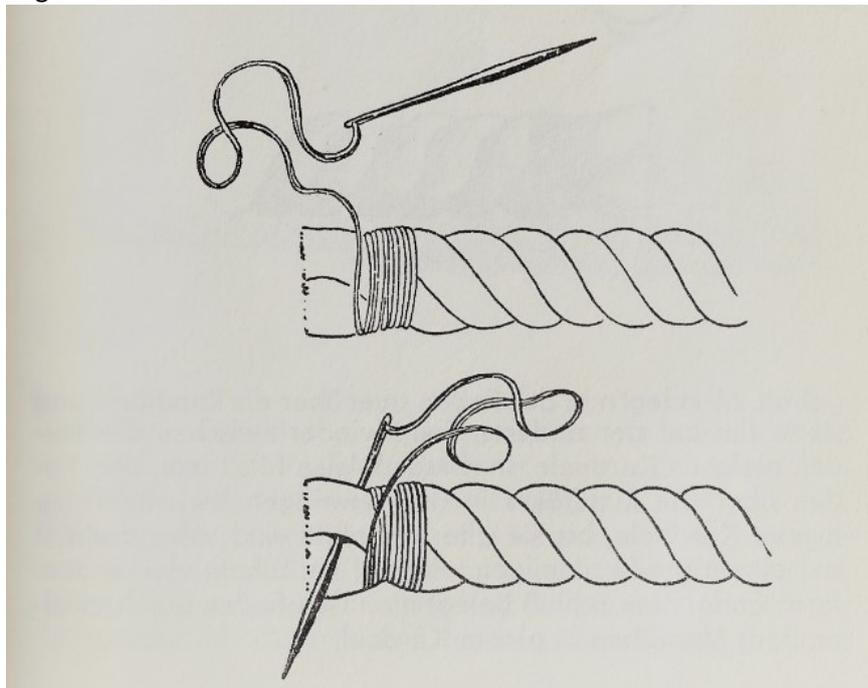
„Die Rundtörns werden in der Drehrichtung der Kardeele genommen und dicht nebeneinandergelegt. Die Breite des fertigen Taklings soll ungefähr gleich dem Durchmesser der zu takelnden Trosse sein.“



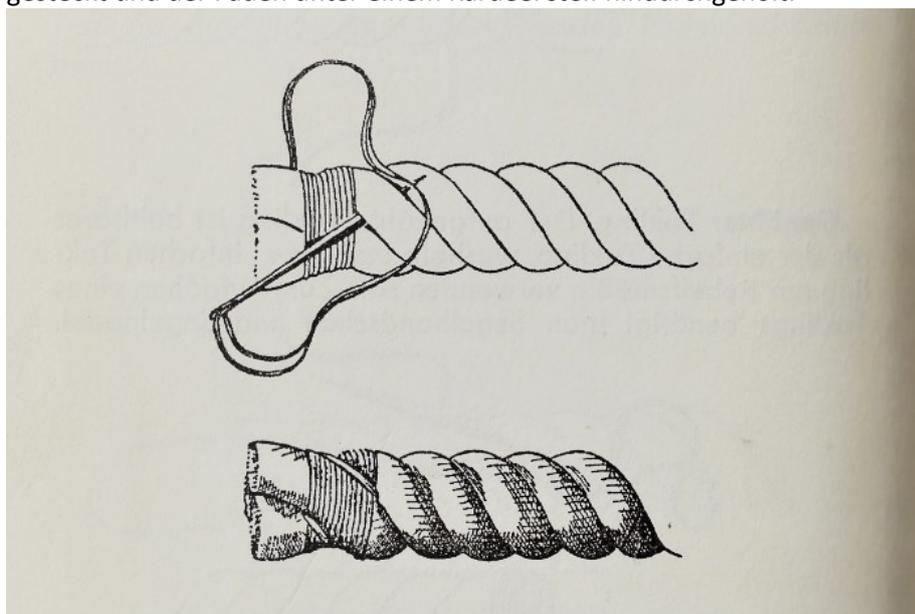
„Vor dem Legen der letzten 4 Rundtörns legt man das andere Ende des Segelgarns über den Takling und legt auch über dieses Ende die letzten Rundtörns. Man holt dann das zuletzt untergelegte Ende durch und schneidet den überstehenden Faden ab.“

Genähter Takling

„Der aufgenähte Takling ist haltbarer als der einfache Takling, weshalb man den einfachen Takling nur behelfsmäßig verwenden soll. Zum Aufnähen eines Taklings benötigt man Segelhandschuh und Segelnadel.“



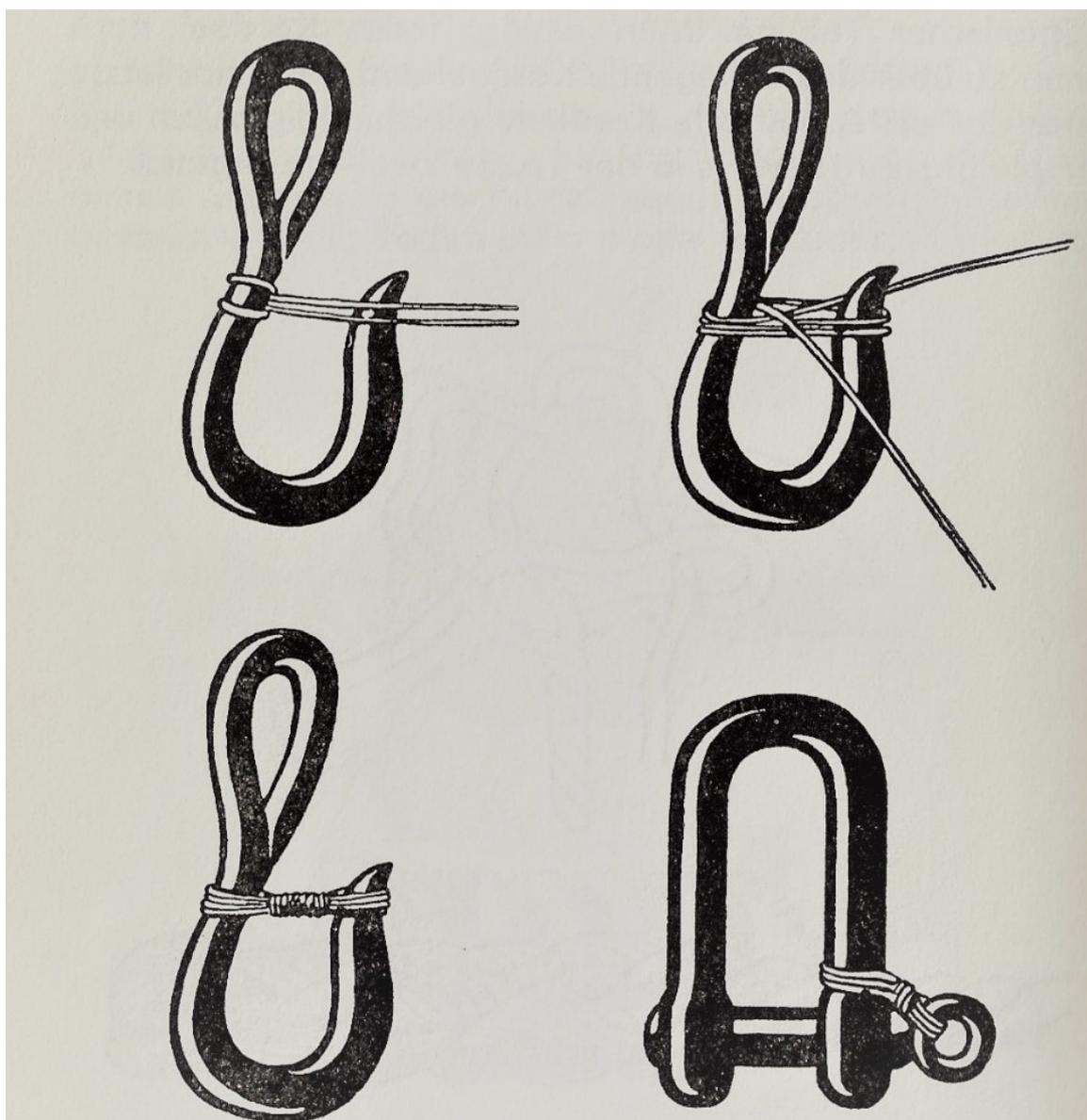
„Man nimmt das Segelgarn in der Nadel doppelt und steckt es mit Hilfe der Segelnadel zwischen 2 Kardeele. Das Ende bleibt 2 Finger breit überstehen, worauf man in gleicher Weise wie beim einfachen Takling Rundtörns um die Trosse nimmt. Dann wird die Nadel genau zwischen 2 Kardeele gesteckt und der Faden unter einem Kardeel steif hindurchgeholt.“



“Man legt nun den Faden quer über die Rundtörns und steckt ihn auf der anderen Seite wieder zwischen die beiden Gleichen Kardeele. In dieser Weise führt man den Faden über die Rundtörns in den jeweiligen Zwischenraum zweier Kardeele, bis sie alle ausgefüll sind; also dreimal bei einem dreikardeeligen, viermal bei einem vierkardeeligen Ende. Zum Schluss belegt man den Faden durch zweimaliges Vernähen in einem Kardeel.”

3.3 Musing

“Der Musing ist eine Sicherung für Haken und Schäkel, die das Aushaken oder Lösen der Bolzen verhindert. Man benutzt hierzu einige Drahtgarne, legt sie in die Öffnung des Hakens, zwischen Rücken und Spitze, einigemal herum und dreht beide Enden in entgegengesetzter Richtung um diese Rundtörns fest. Den Schäkel must man, indem man Rundtörns durch das Auge und um einen Schnek des Scäkels nimmt und dann die Enden in der gleichen Weise zusammendreht.”



4. Festmachen/Belegen

4.1 Festmacherleinen

4.2 Festmachen

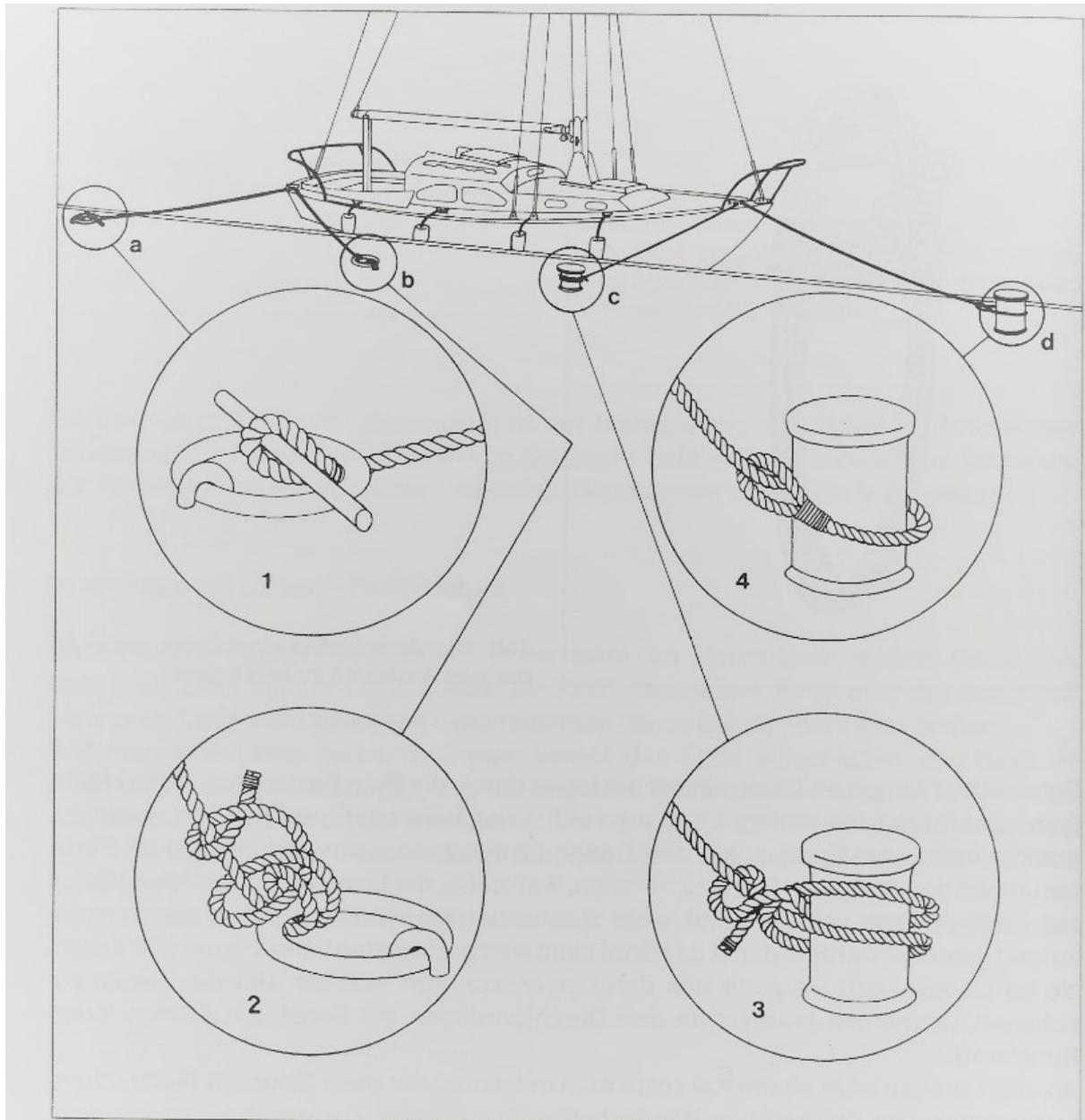
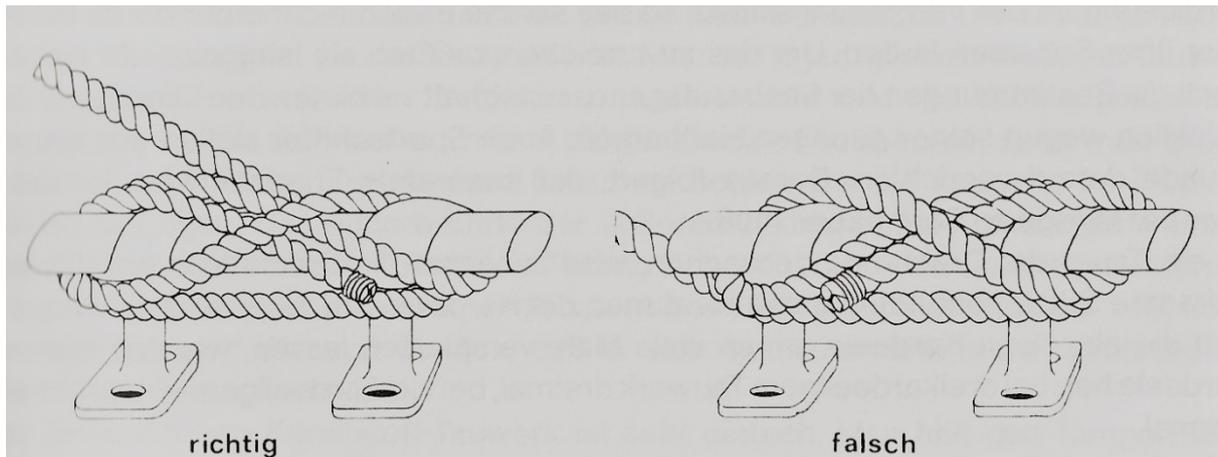


Abb. 13 Festmachen längsseit einer Pier

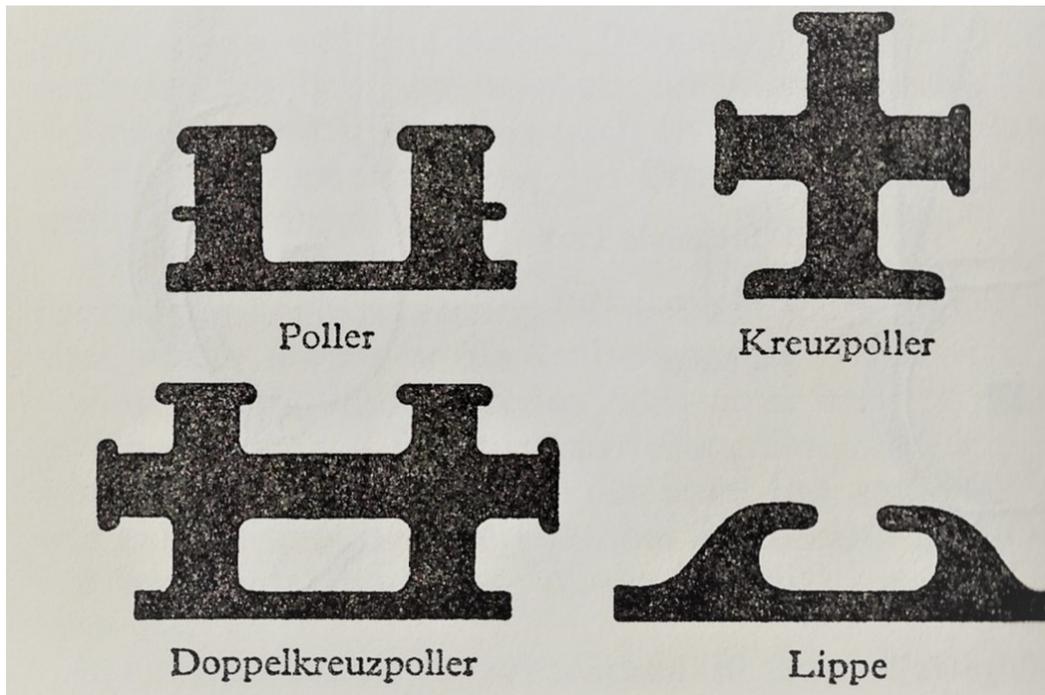
a) Achterleine; b) Achtere Spring; c) Vordere Spring; d) Vorleine; 1. Festmachen an einem Ring: Durch das Auge in der Trosse wird ein Querholz gesteckt; 2. Festmachen an einem Ring, wenn die Trosse kein Auge hat: mit dem Roringstek, vor den noch ein halber Schlag gesetzt werden kann; 3. Festmachen an einem Poller mit Webeleinstek, vor den ein halber Schlag gesetzt wird. Man kann hier aber auch mit einem Palstek festmachen; 4. Festmachen an einem Poller, wenn die Trosse ein zu kleines Auge hat.



„Durch die Klüsen und Lippen des Vor- und Achterschiffes fahren die zum Festhalten des Schiffes dienenden Vor- und Achterleinen sowie die Vor- und Achtersprings. Die Vorspring fährt in entgegengesetzter Richtung zu den Vorleinen, also vom Vorschiff nach achtern, die Achterspring fährt in entgegengesetzter Richtung zu den Achterleinen, vom Achterschiff nach vorn. Die Springs haben den Zweck, das Schiff an seinem Platz zu halten, so dass es möglichst wenig hin und her schert. Man gibt sie durch die Seitenklüsen oder Seitenlippen an Land und achtet darauf, dass sie in den Lippen nicht über Eck holen, sondern in ihre Zugrichtung nach den Pollern laufen, auf denen sie belegt werden. Wird die Regel nicht beachtet, dann besteht die Gefahr, dass bei plötzlich auftretendem Zug (durch Sogwirkung vorbeifahrender Schiffe) die Lippen ausbrechen.“

„... Sind auf dem Poller bereits Trossen eines anderen Schiffes belegt, die voraussichtlich früher als die eigenen losgenommen werden, so nimmt man das Auge der eigenen Leine von unten nach oben durch das Auge der fremden Leine und hakt es erst jetzt über den Poller. Hierdurch können die Leinen des anderen Schiffes jederzeit vom Poller abgehakt werden, ohne dass hierzu die zuletzt belegten Leinen losgenommen werden müssen.“

- Poller
- Kreuzpoller
- Ring
- Zwei Ringe
- Klampe (mit/ohne Kopfschlag)
- Doppelkreuzpoller
- (Mittel-)Klüse
- Beting

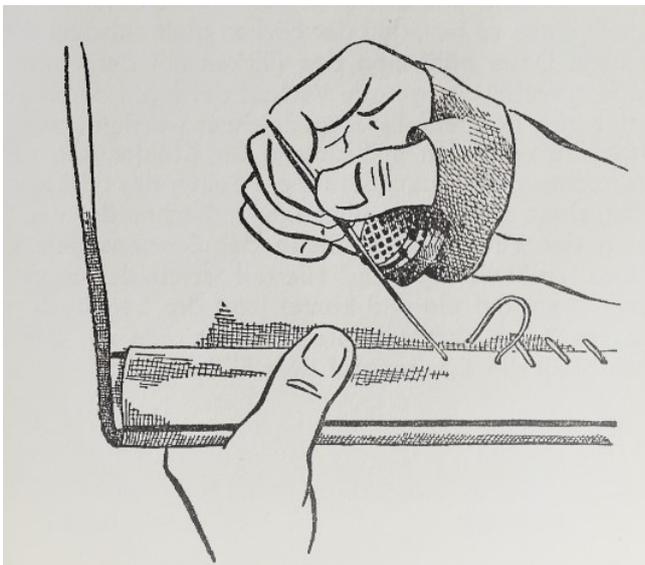
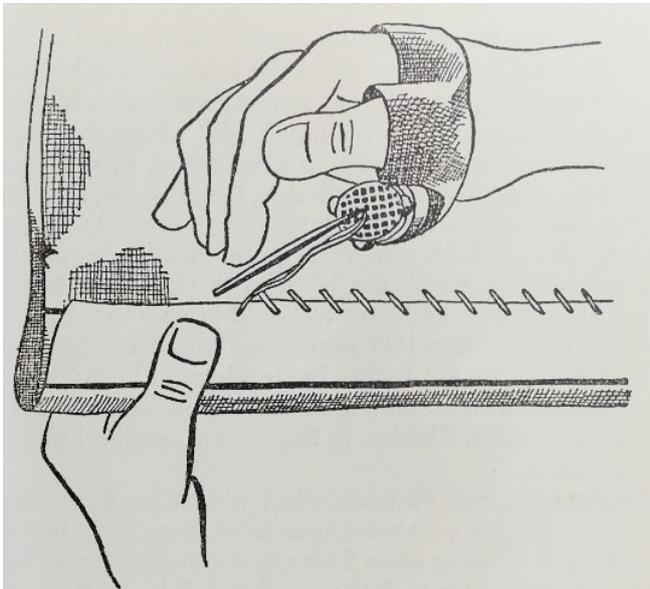
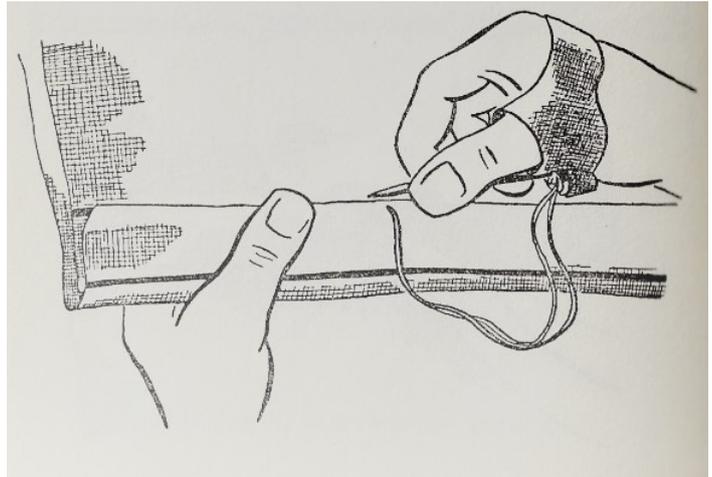
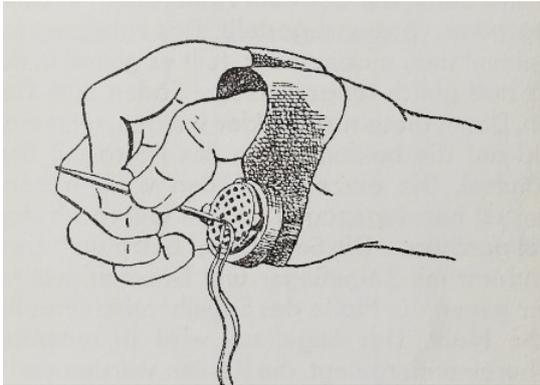


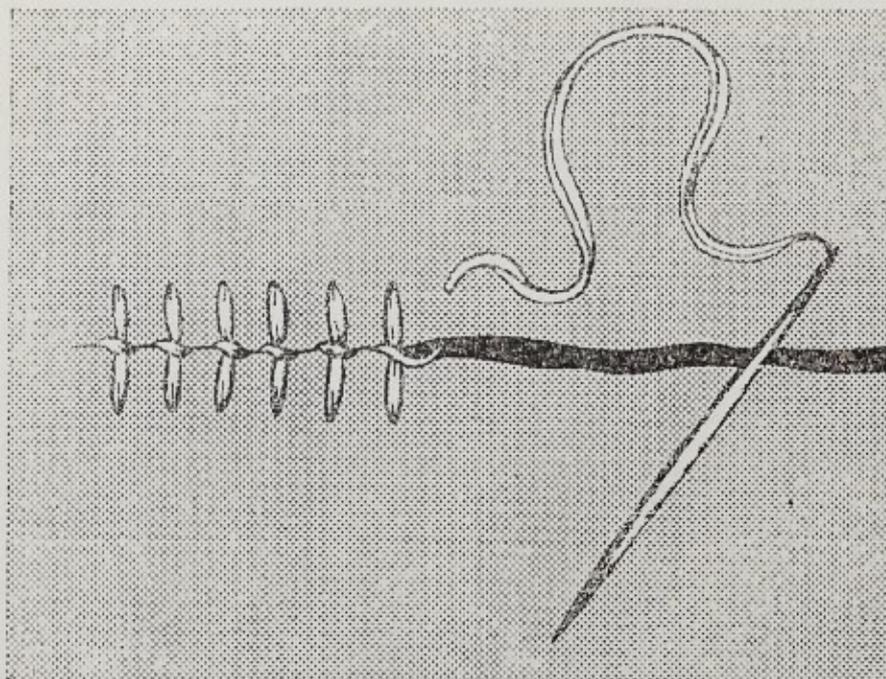
4.3 Fallen und Schoten

4.2.1 mit/ohne Fußblock

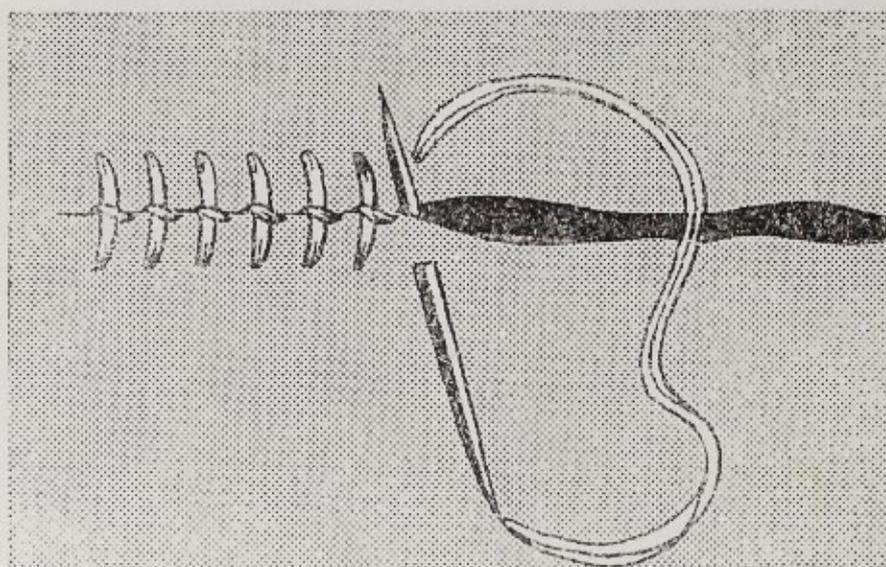
4.2.2 Belegnagel

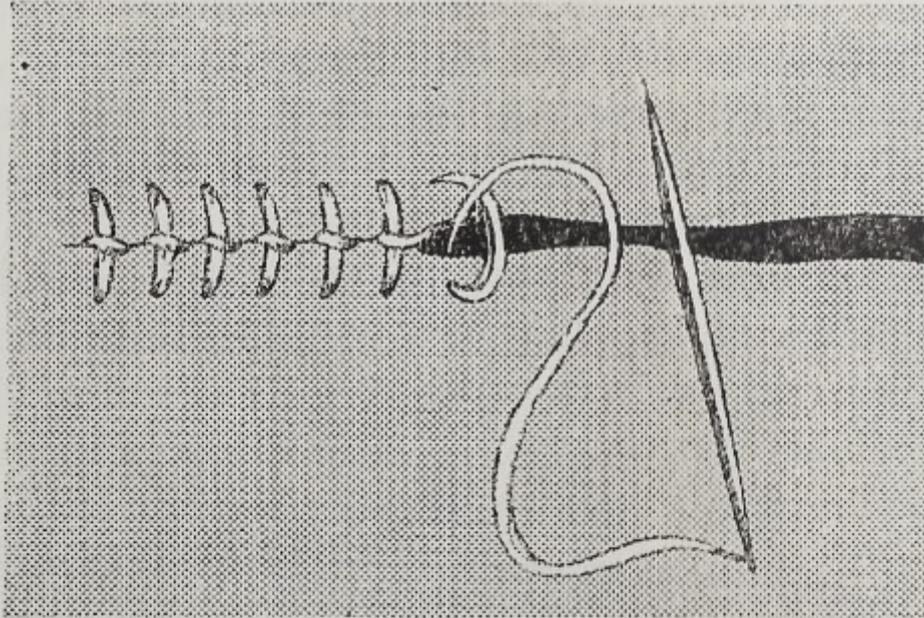
5. Gebrauch von Segelmacherhandschuh und Segelnadel



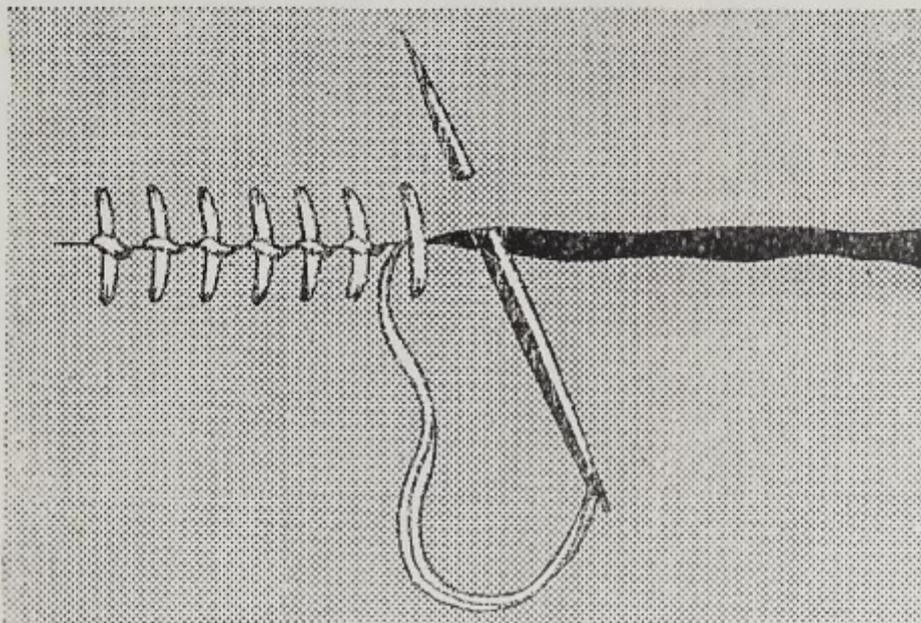


Bootsmannsnaht. Kleine Risse können auch mit der Bootsmannsnaht geflickt werden. Man legt hierbei die Ränder der eingerissenen Stelle nicht um. Der Verlauf der Naht ist aus der Zeichnung er-





sichtlich. Man zieht die Stiche so weit zusammen, bis die beiden Ränder aneinanderliegen. Die Stiche dürfen nicht zu dicht an die Ränder gestochen werden, damit das Tuch nicht ausreißt.



6. Zierknoten

Zitat www.jack-tar.de:

“Obwohl die Arbeit an Bord sehr hart war und der Seemann froh gewesen sein mag, nach Ende seiner Wache die Koje aufsuchen zu können, gab es doch, wenn im stetigen Passatwind die Segelführung über viele Tage nicht geändert werden musste, die Arbeiten an Deck und in der Takelage erledigt waren und auch die persönliche Ausrüstung überholt war, Abschnitte aufkommender Langeweile.

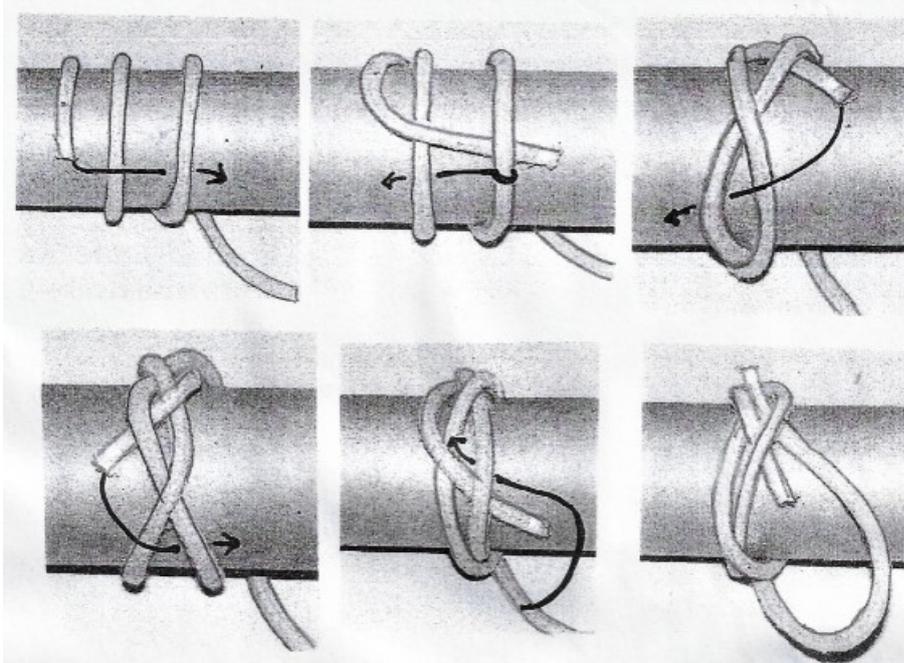
Die “Errungenschaften” unserer Zeit wie Radio, Fernsehen, File und Video-Kassetten kannt man zu jener Zeit nicht, auch “Bücherkisten” waren damals fremd an Bord, zumal so manche Teerjacke des Lesens nicht mächtig war.

...

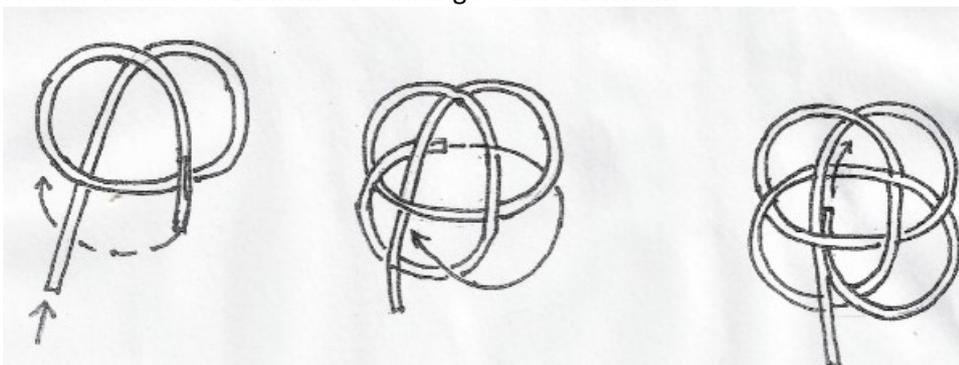
Hein Seemann sich mit dem, was ihm unmittelbar zur Verfügung stand, womit er sich ohnehin täglich abzumühen hatte. Mit Tauwerk, Segeltuch und Knoten, den damit verstand er umzugehen.”

6.1 Türkischer Bund

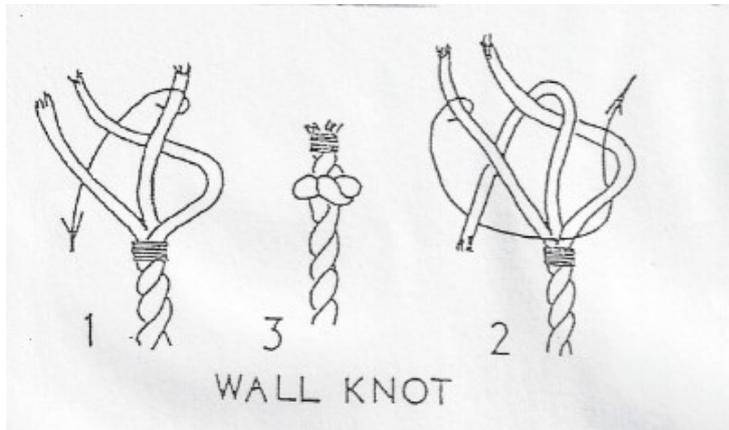
Türkischer Bund mit 3 Führungen und 4 Buchten



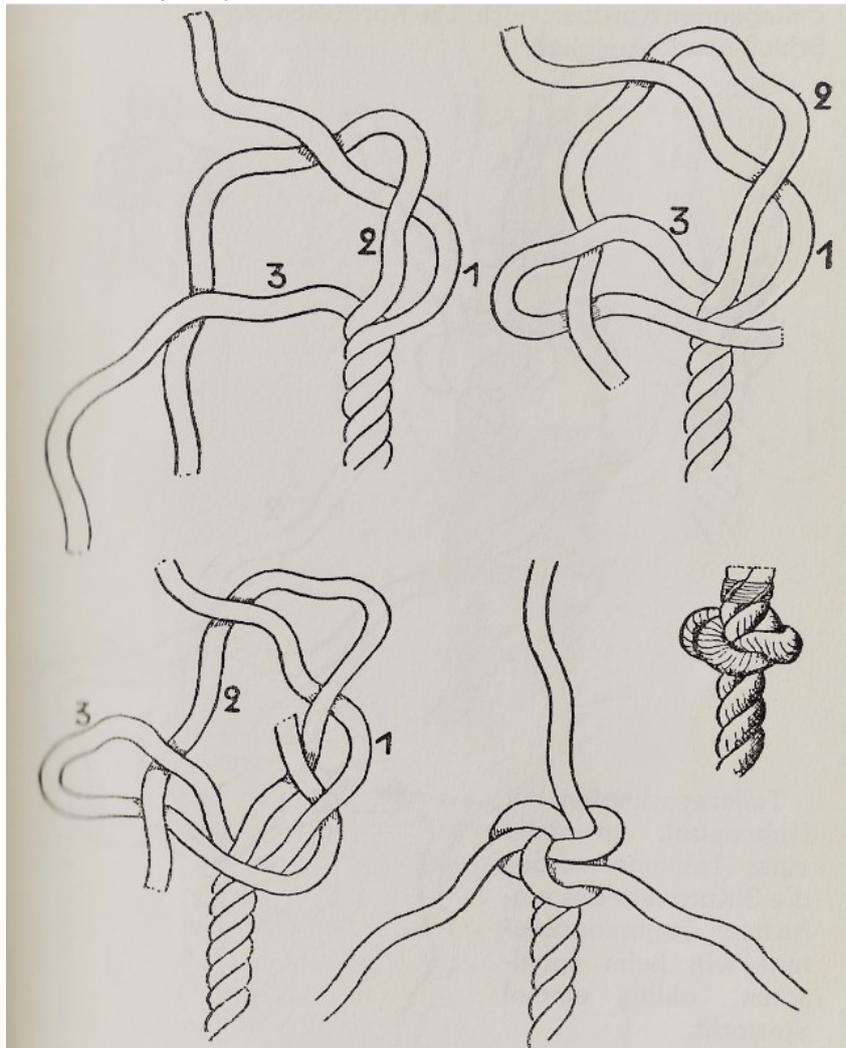
Flacher Türkischer Bund mit 3 Führungen und 4 Buchten



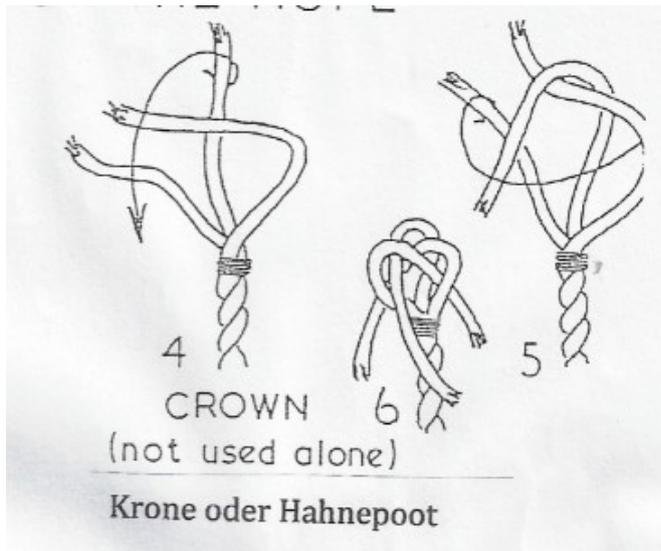
6.2 Wand oder Taljereepsknoten



Einfacher Taljereepsknoten

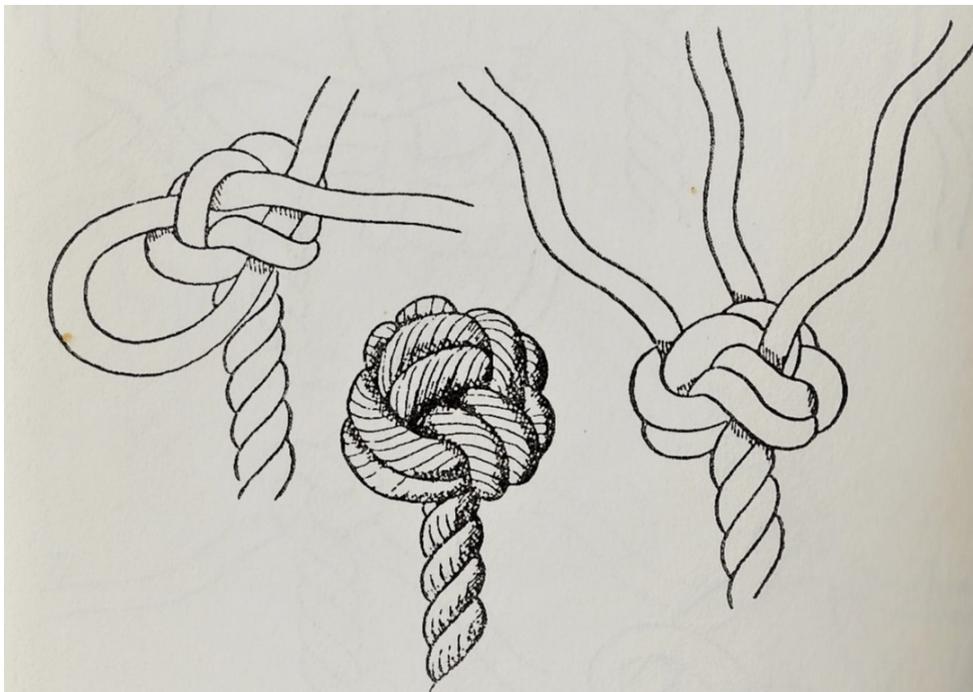


6.3 Krone oder Hahnepoot



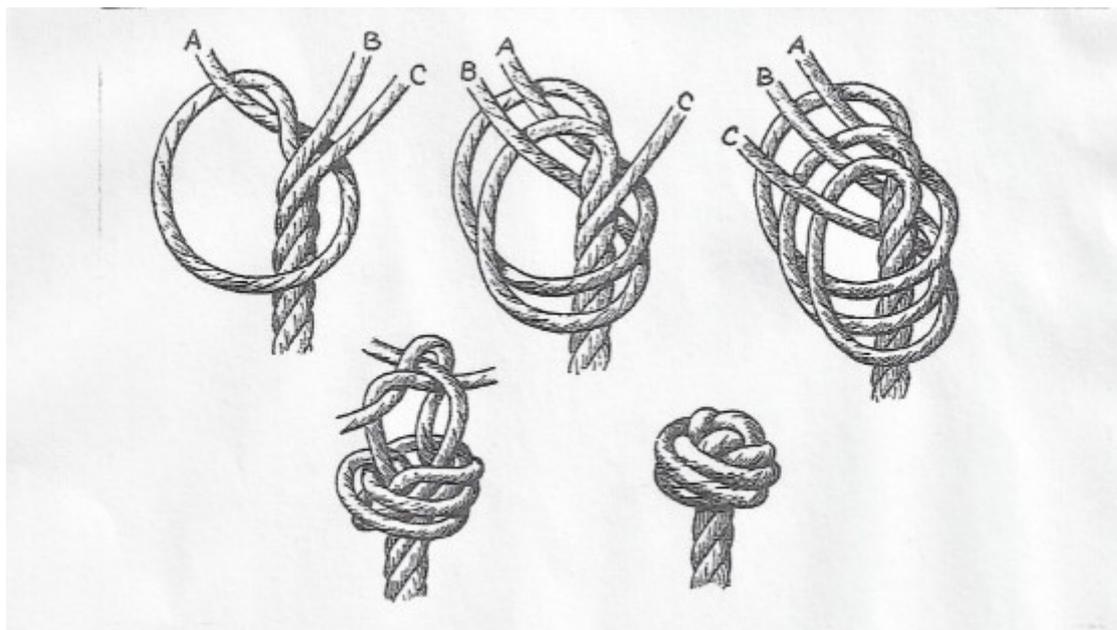
6.4 Fallreepsknoten (Manntauknoten)

“Das Ende des Tampen muss ungefähr 5 Törns aufgedreht werden. Dann fettet man jedes Kardeel etwas ein, um es geschmeidiger zum Verstecken zu machen. Zunächst wird ein einfacher Taljereepsknoten mit Hahnepoot hergestellt, der jedoch nicht allzu steif angezogen werden darf, um genügend Lose für das Nachstecken zu behalten. Heirauf wird erst der untenliegende einfache Tljereepsknoten nachgesteckt, aber im Gegensatz zum doppelten Taljereepsknoten so, dass die nachgesteckte Part oberhalb des anliegenden Kardeels zu liegen kommt.”



“Sind auf dieses Weise die drei Kardeele einmal nachgesteckt, dann muss jedes Kardeel links von den anfangs gelegten Parten der Hahnepoot herauslaufen. Dort werden sie jetzt neben diesen Parten nachgesteckt, so dass also auch die Hahnepoot verdoppelt wird. Die Enden werden ganz kurz abgeschnitten und sind nicht sichtbar.”

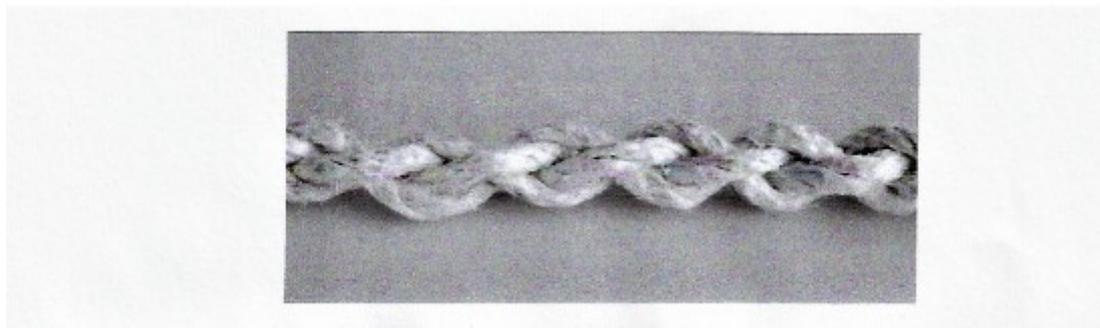
6.5 Matthew Walker's Knot



6.5 verschiedene Plattings

- Vierfach geschlagener Kettenplattung

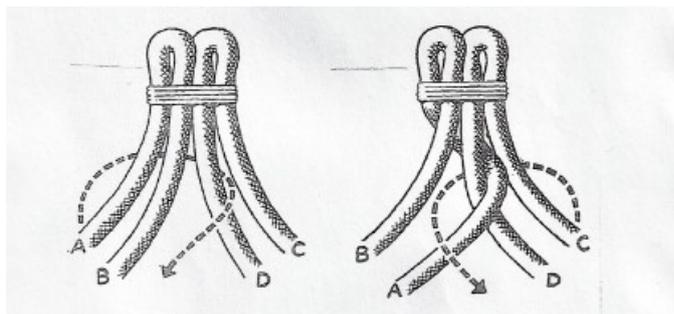
Dieser Plattung ist auch unter dem Namen "Rundplattung" bekannt.

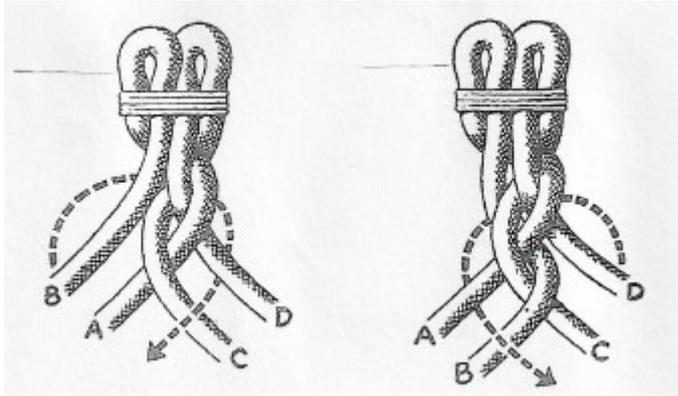


Die 4 Parten werden je 2 und 2 geteilt.

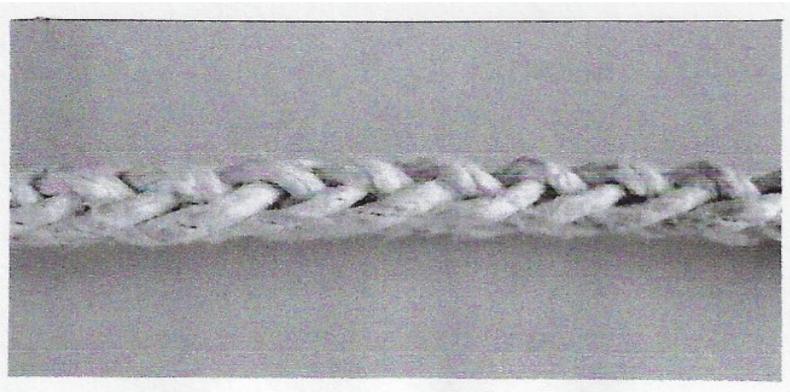
1. Schlag: Beginnt von links mit Part A.
Hinter 1 Part auf der linken Seite und 1 Part auf der rechten Seite,
dann zurück legen nach links.
2. Schlag: Beginnt von rechts mit Part C.
Hinter 1 Part auf der rechten Seite und 1 Part auf der linken Seite,
dann zurück legen nach rechts.

Die weiteren Schläge jeweils im Wechsel von links und rechts.





- Sechsfach geschlagener Halbrundplattung

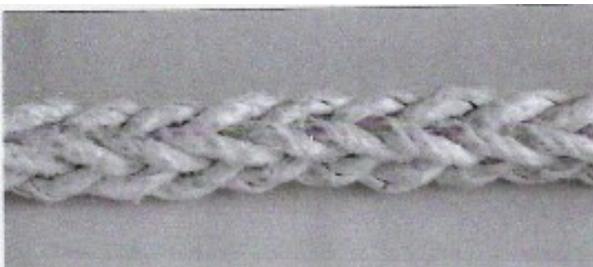


Die 6 Parten werden je 3 und 3 geteilt:

1. Schlag: Beginnt von links.
 Hinter 2 Parten auf der linken Seite und 1 Part auf der rechten Seite,
 dann zurück legen nach links.
3. Schlag: Beginnt von rechts.
 Hinter 2 Parten auf der rechten Seite und 1 Part auf der linken Seite,
 Dann zurück legen nach rechts.

Die weiteren Schläge jeweils im Wechsel von links und rechts.

- Achtfach geschlagener Vierkantplattung



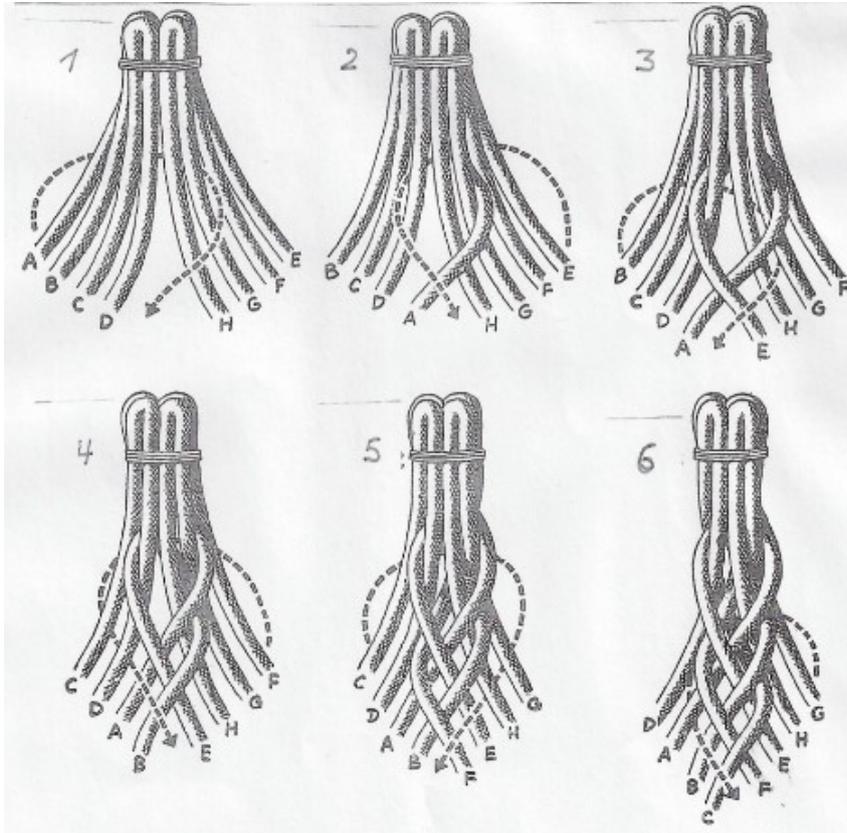
Die 8 Parten werden je 4 und 4 geteilt.

1. Schlag: Beginnt von links mit Part A.
 Hinter 3 Parten auf der linken Seite und 2 Parten auf der rechten Seite,
 dann zurück legen nach links.

2. Schlag: Beginnt von rechts mit Part E.

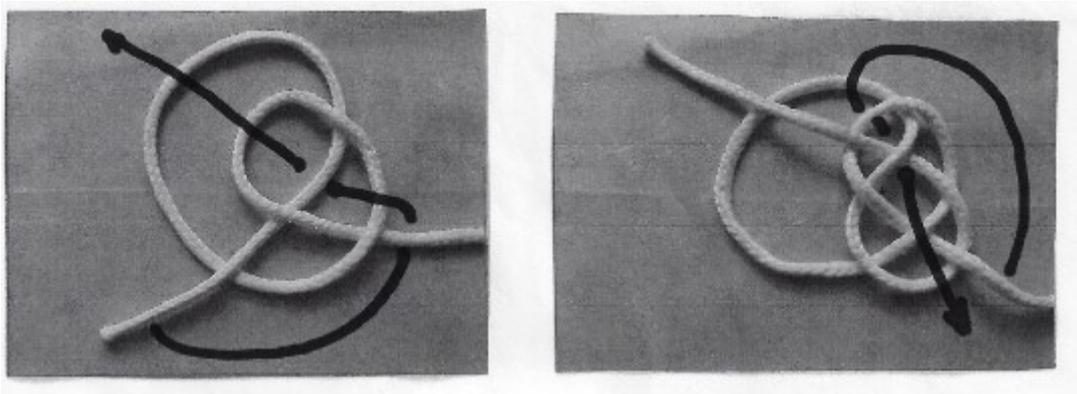
Hinter 3 Parten auf der rechten Seite und 2 Parten auf der linken Seite,
dann zurück legen nach rechts.

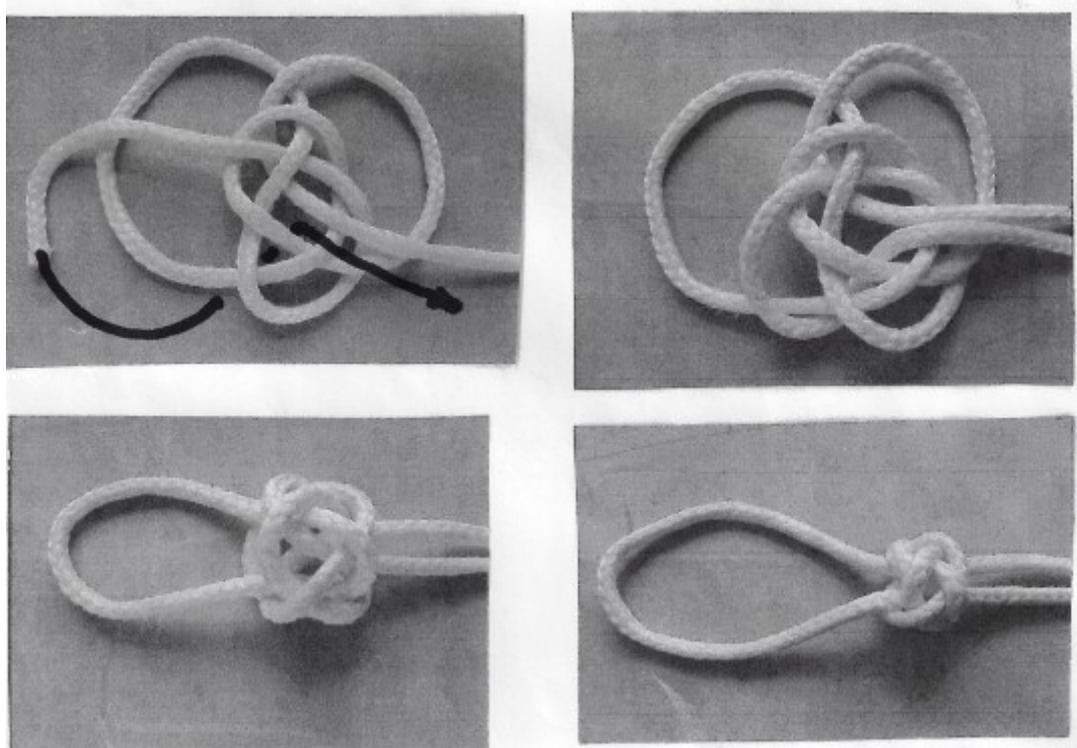
Die weiteren Schläge jeweils im Wechsel von links und rechts.



6.6 Diamantknoten

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, wie man zu der "Brezelform" gemäß Abbildung Nr2. Gelangen kann. Von da aus bis zum fertigen Knoten ist es nur ein kleiner Schritt. Den fertigen Knoten dann vorsichtig festziehen.



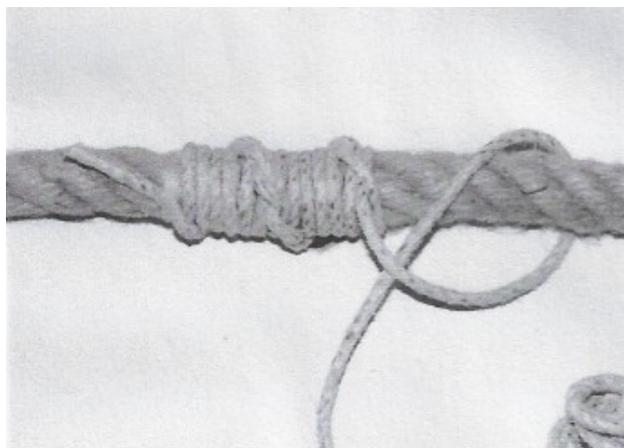


Der Knoten eignet sich gut für Bändsel aller Art. Sei es als Sicherung für das Bordmesser oder um sich einen Talisman umzuhängen. In entsprechend feiner Ausführung kann er auch die Lasche eines Reißverschlusses ersetzen.

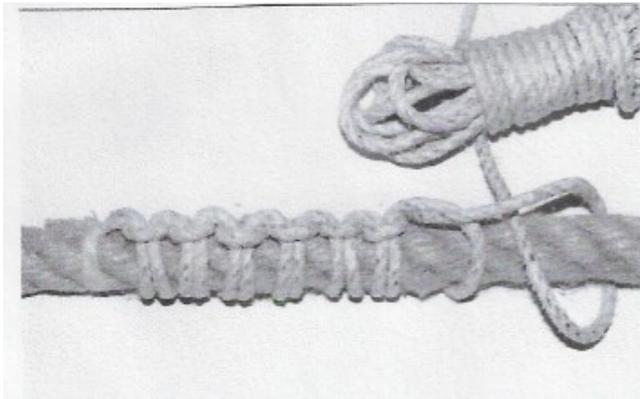
Will man gleich einen Anhänger einknoten, so zieht man die erste Schlaufe der Leine für den Knoten gleich durch den Anhänger.

6.6 Schweinsrücken

Schweinsrücken lassen sich pauschal unter dem Begriff "Umkleidungen" zusammenfassen. Ihre ursprüngliche Verwendung war die Umkleidung von Ringbolzen zum Schutz gegen das Schamfilen. Heute finden sie vielfach Anwendung aus rein dekorativen Zwecken bei Umkleidung von Handläufen, Relingsstützen usw. Der Name "Schweinsrücken" ist wahrscheinlich schwedischen Ursprungs. Natürlich gibt es auch auf diesem Gebiet zahlreiche Spielarten, von denen hier zwei sehr decorative, aber einfach zu bindende vorgestellt werden.



Spiralförmiger Schweinsrücken – Ein Schweinsrücken, der aus halben Schlägen in der Gleichen Richtung besteht.



Rippenförmiger Schweinsrücken – Dieser Schweinsrücken besteht ebenfalls aus halben Schlägen, die aber jeweils die Richtung ändern.

7. Sonstiges

7.1 Kneifbändsel

Internet – Länderreport vom 04.11.2019 „Teure Nostalgie“

„Rund zwei Jahre lang haben auch die Arbeiten an der Takelage gedauert – dem Ensemble aus Masten und Tauen. An diesem Vormittag sind gleich mehrere Frauen mit Klettergeschirr und Helmen unterwegs. Mehrere Meter über dem Hauptdeck sind sie damit beschäftigt, die letzten Sprossen mit Drähten anzubringen, über die die Seeleute hinauf zu den Mastern klettern können.

...

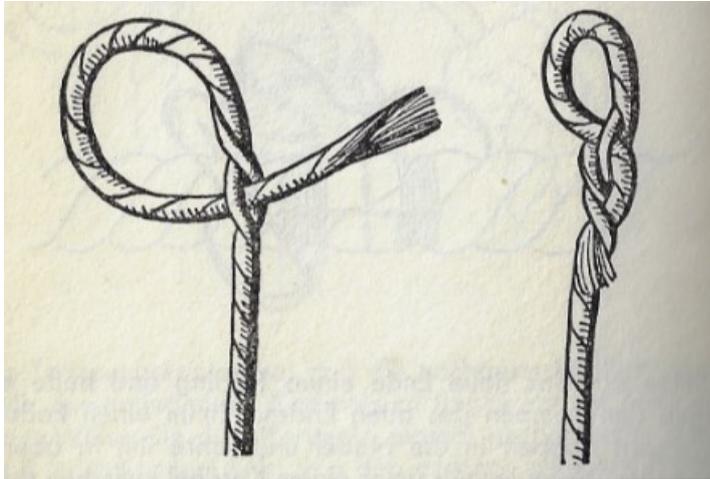
Das bedeutet, dass man mit einem langen Draht sehr viele Wicklungen um zwei Drähte macht, um diese einfach zu bekneifen. So was, was eine Pressung machen würde, das ist ein Kneifbändsel.... „



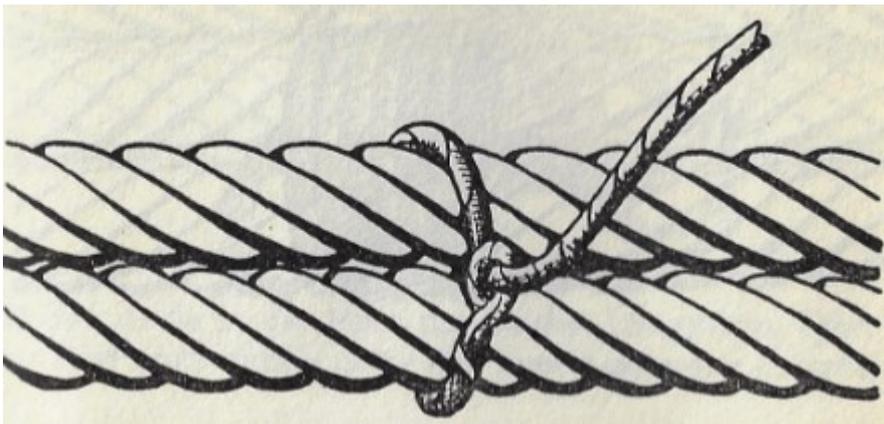
Ein mit einem Kneifbändsel gehaltenes Auge

Aufsetzen von Bändseln

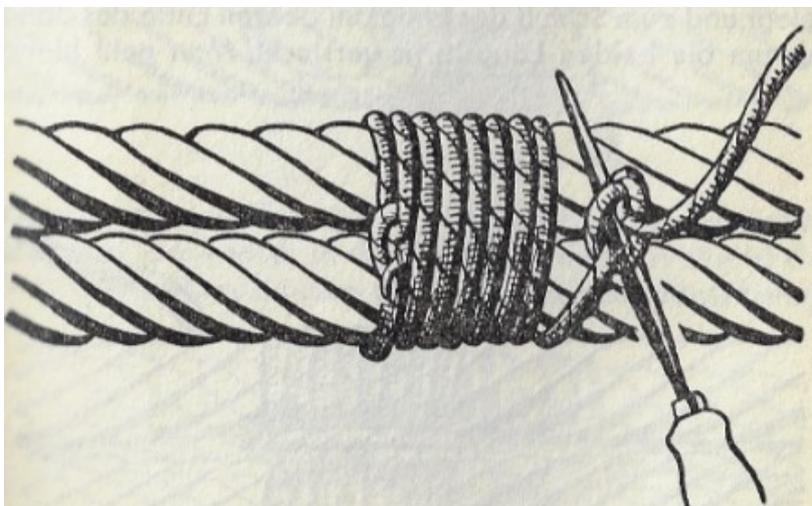
“Mit dem Bändsel verbindet man zwei parallellaufende Tampen durch Bändselgut, Schmiemannsgarn oder Hüsing.



Je nach der Größe des Bändsels nimmt man einen entsprechend langen Faden und macht in das Ende durch zweimaliges Stecken des Fadens (nicht der Garne) ein kleines Auge.

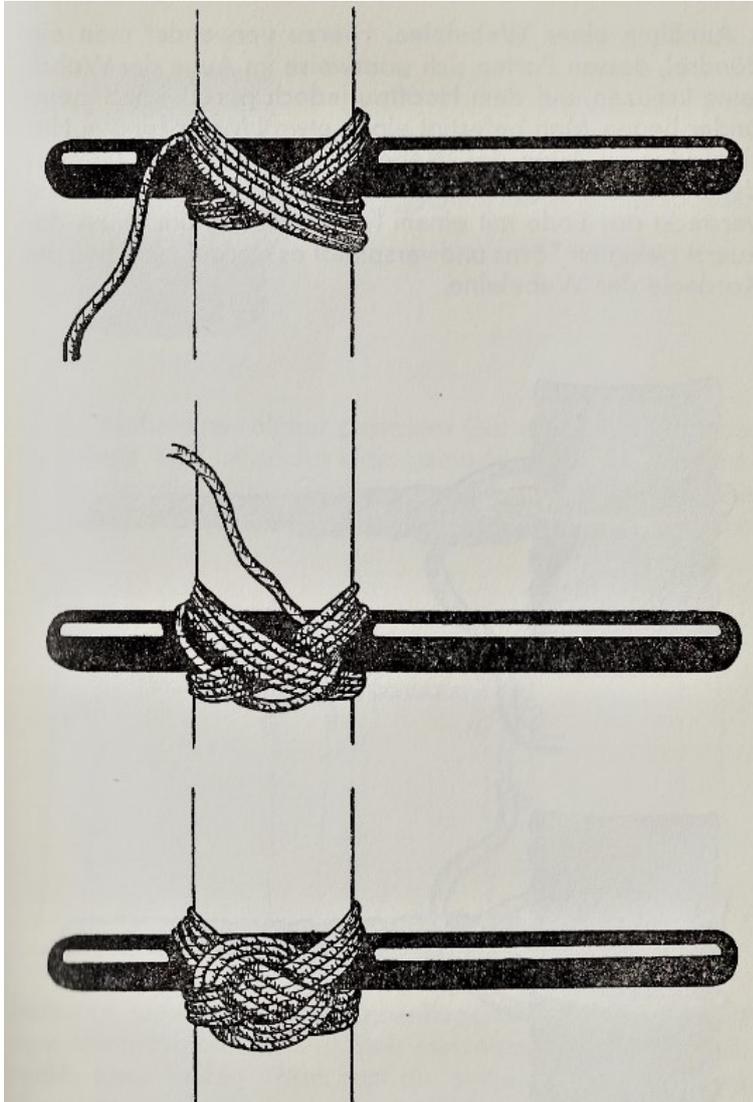


Man legt den Faden nun um beide Tampen, schert ihn durch das Auge und zieht mit Hilfe des Prickers die so gebildete Schlinge nach dem Körper zu dicht, bis die beiden Tampen fest aufeinanderliegen.



Hierauf legt man in entgegengesetzter Richtung einen Rundtörn steif neben den anderen, 6 bis 10 Törns je nach der Größe des Bündels, führt dann den Faden zwischen beide Tampen hindurch und holt in in Längsrichtung über all Rundtörns hinweg.

7.2 Kreuzbündsel



“Mit ihm werden zwei einander kreuzende Tampen verbunden. Man legt eine Anzahl (3 bis 4) Törns nebeneinander, erst nach der einen, dann nach der anderen Seite, so dass die untere Lage in kreuzender Richtung zur oberen liegt. In der Kreuzung der beiden Lagen wird der Faden unter die untere und über die obere Lage drei- bis viermal kreisförmig herumgeführt und zum Schluß mit dem zuerst gelegten Törns in der bekannten Weise (Kreuzknoten) versteckt.”



8. Quellen

Seemannschaft – Handbuch für den Yachtsport
Delius Klasing Verlag 15. Auflage

Seemannschaft – Handbuch für Segler und Motorbootfahrer
Verlag von Klasing & Co Berlin W9 von 1929

Handbuch der Seemannschaft von Albrecht Mühleisen (Navigationslehrer in Bremen)
Verlag und Druck von M.Heinsius Nachfolger 1893

Decksarbeit – ein Handbuch für Seeleute
Von Kapitän Ernst Wagner 5. Auflage bei Hammerich & Lesser in Hamburg (1956)

Das kleine Knoten ABC – Bauhaus Nautic

Toplicht - Katalog

Wikipedia